

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 360 Kronen, halbjährlich 180 Kronen, vierteljährlich 90 Kronen, monatlich 35 Kronen. Einzelne Nummern 2 Kronen.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Die Pariser Konferenz.

Die Beratung der verbündeten Ministerpräsidenten in Paris hat wieder den Beweis erbracht, daß zwischen den führenden Mächten England und Frankreich Gegenätze bestehen, die sich schon kaum verhüllen lassen. Der englische Ministerpräsident David Lloyd George ist ein Realpolitiker, der sich in seiner Auffassung von den Pflichten eines britischen Staatsmannes durch die phantastischen Ausführungen der Franzosen nicht beirren läßt. Als Realpolitiker will er sich vom Boden der Wirklichkeit durchaus nicht entfernen und als britischer Staatsmann behält er ausschließlich das Interesse des Britenreiches im Auge. Lloyd George ist auch kein Freund der Deutschen, sein Haß geht aber nicht soweit, daß er von Deutschland unmögliches verlange und es in eine Lage versetze, in der es die ihm im Friedensvertrag auferlegten schweren Verpflichtungen unmöglich erfüllen könnte. Lloyd George ist im klaren darüber, daß die Einmischung Deutschlands in die Weltwirtschaft und seine wirtschaftliche Erstarkung die Vorbedingung der Konsolidierung Europas bildet und seine Ausschaltung vornehmlich die britischen Interessen gefährden würde. Die phantastischen Forderungen der Franzosen, die der neuernannte französische Finanzminister Doumer in der Pariser Konferenz vorbrachte, hat seinen Unwillen auch in dem Maße hervorgerufen, daß er erklärt haben soll, wenn Doumer seinen Plan nicht selbst fallen lasse, täte die britische Delegation besser, ihre Koffer zu packen und heimzukehren. Der französische Ministerpräsident Aristide Briand zeigt sich weniger nachgiebig, als man vermutet hatte. Allerdings scheint er nicht derselben Ansicht zu sein wie Doumer, auf dem Standpunkt jedoch, daß der Friedensvertrag durchgeführt werden müsse, hat er unentwegt beharrt. Er ging sogar soweit, zu behaupten, daß er vom Boulogner Abkommen, auf das sich Lloyd George berief und das gewisse Erleichterungen für Deutschland in der Abtragung der Wiedergutmachungsschuld voraussetzt, bei der Übernahme der Regierungsgeschäfte keine Kenntnis hatte. Die Gegenätze haben sich dann so sehr zugespitzt, daß man schon auf die gänzliche Ergebnislosigkeit der Konferenz gefaßt war, als in letzter Stunde der belgische Minister

Jasper den Vermittlungsantrag einbrachte, die Frage der Wiedergutmachung einem Unterausschuß zuzuwenden, der die Aufgabe hätte, einen Ausgleich der gegensätzlichen Auffassungen herbeizuführen.

Wie vorauszu sehen war, ist es wieder einmal gelungen, den Riß zu verkleinern. Natürlich ist die Herstellung des Einvernehmens zwischen England und Frankreich wieder auf Kosten Deutschlands erfolgt. Das für die Wiedergutmachungen vom Unterausschuß angenommene System besteht in der Zahlung von 42 Jahresraten, die von zwei bis sechs Milliarden steigen und im ganzen 226 Milliarden Goldmark betragen. Während 42 Jahren soll Deutschland von seiner Ausfuhr eine Taxe von 12 Prozent nach dem Wert der ausgeführten Waren zu zahlen haben. Sollte Deutschland seiner Zahlungsverpflichtung nicht nachkommen, sind empfindliche Strafen, wie die Verpfändung der deutschen Zolleinnahmen, die Festsetzung neuer oder höherer Taxen vorgesehen. Im Wesen bedeutet diese Art der Lösung den Sieg des französischen Standpunktes. Welche Beweggründe Lloyd George zur Nachgiebigkeit bestimmen mochten, läßt sich heute noch nicht genau feststellen. Die Befürchtung, daß ein offener Bruch mit dem französischen Verbündeten, der keinen Zweifel darüber zuläßt, daß er eingeschlossen ist, nötigenfalls die Durchführung des Friedensvertrages auf eigene Faust zu erzwingen, für Englands Interessen eine größere Gefahr bedeute, als die weitere Schädigung und Demütigung Deutschlands, mag den Ausschlag gegeben haben. Die Frage ist nur, ob den englischen Premier diesmal sein Scharfblick nicht im Stiche gelassen habe und ob es von ihm kein übereilter Schritt war, als er sich von den scharf zugespitzten Redensarten der französischen Delegierten beeinflussen ließ. Wird der Beschluß des Unterausschusses vom Plenum, welches morgen zusammentritt, angenommen, so kann sich die Pariser Konferenz damit brüsten, daß sie sogar die Friedenskonferenz, die die Mißgeburt des Versailles' Friedens in die Welt setzte, in den Schatten gestellt hat.

Deutschland kann die Milliardenlast, die ihm dieser Beschluß aufbürdet, unmöglich ertragen. Allerdings hat Deutschland durch seinen Delegier-

ten Staatssekretär Bergmann unter gewissen Bedingungen, die seine Bewegungsfreiheit ermöglichen sollten, die Zahlung von jährlich höchstens zwei Milliarden Goldmark zugesagt, davon aber, daß die Jahresraten bis zu sechs Milliarden anwachsen sollen und durch 42 Jahre eine Gesamtsumme von 226 Milliarden Goldmark bezahlt werden soll, konnte sich auch die kühnste deutsche Phantasie keine Vorstellung machen. Es erscheint auch als vollständig ausgeschlossen, daß die deutsche Regierung, die in dieser Frage das ganze Volk hinter sich hat, einem solchen Beschlusse zustimmen und ihre Unterschrift für derartige unsinnige Ansprüche hergeben werde. Diese Forderung ist und bleibt für Deutschland unannehmbar. Ob die für Ende des nächsten Monats nach London einberufene Konferenz der verbündeten Ministerpräsidenten oder die neuerliche Brüsseler Beratung der Sachverständigen, der auch die Deutschen beigezogen werden sollen, eine Revision des Pariser Beschlusses ermöglichen werden, hängt davon ab, ob sich die führenden Staatsmänner der Entente zur Erkenntnis durchzuringen vermögen, daß der Pariser Beschluß eine Gefahr heraufbeschwört, die ihre eigenen Lebensinteressen bedroht. Unter dieser enormen Last muß Deutschland zusammenbrechen, seine Produktion, die schon schöne Ansätze des Aufblühens aufwies, wird, wenn nicht ganz aufhören, so doch auf eine so niedrige Stufe sinken, daß sie keinen namhaften Faktor der Weltwirtschaft zu bilden vermag. Der Blutumlauf des Wirtschaftslebens wird dadurch nicht nur in den besiegten, sondern auch in den Siegerstaaten unterbrochen und die schon ohnehin bestehenden Störungen werden in der ganzen Welt katastrophale Wirkungen hervorrufen. Das Britenreich mit seinem die ganze Welt umspannenden Handels- und Industrie-Netz wird diese Folgen am schmerzlichsten empfinden. Aber Frankreich wird die Zehrechnung, die es jetzt macht, am bittersten zu büßen haben. Seine enorme Verschuldung und seine wirtschaftliche Zerrüttung werden unaufhaltbar weiter-schreiten, wenn es seinen Teil an der Wiedergutmachungsschuld von Deutschland nicht erhält. Seinen Schuldner mit Vorbedacht zahlungsunfähig zu machen, ist also der reinste Wahnsinn eines Gläubigers. Frankreich scheint aber in

Verträumte Städte.

(Original-Gemälde des „Neues Pester Journal“.)

— Von Julius Krudy. —

... Auf den Tümen das Kreuz; oder der Bahn, die Kirchen der Lutheraner mit den bemalten Schindeldächern stehen da in engen, feuchten Gassen, — bei den Brücken sehen ins Bläuliche und Nüchliche verklärte Reponantianer auf Ordnung, daß die Wegwandler nicht ohne Maß schluchzen. — in dickwandigen, für die Ewigkeit gebauten Extrazimmern wässern Geistliche, Honoratioren, dableibende späßhafte Leute aus den Anekdotenbüchern des verflorenen Jahrhunderts den Wein mit Parader, die ungarische Rede mit slovakischen Worten. — Stationen, Komitee, Landbestelle, wo jeder stolz darauf ist, Ungar zu sein (das ist auch kein richtiger Herr, der keine ungarische Zeitung liest, die Frauen slovakisch wohl noch, aber anders müde das Gefinde sie nicht verstehen und das Marktwort: das ist früher einmal das Oberland gewesen, wohin wir auf verschneiten Eisenbahnen, auf getrunnenen Schlittenwegen so oft gezogen waren in Wahrheit und in unserer Vorstellung.

Die Welt der Verliebten war das Oberland. Hier war alles verliebt in — Ungarn. So weich, mit slovakischer Eingebung, fast schmachend sprechen den Frauen die Männer nicht, wie die Intelligenz des Oberlandes über Ungarn dachte. Ungarn, das Liebmerle, das reichste und das merreichbare. Eine Königin, in die schäbige, entfernt wohnende Gärten unter dem Karpathenriiden verliebt sind. Schürzend, wie man den Wein Tokajs trinkt,

sprechen hier die Minder den Namen Ungar aus. Die Gesichter röteten sich, wenn die Historie zur Sprache kam. Als die Geschichte Ungarns im Hochlande gemacht wurde... „Seidem werden wir übergegangen!“ sagten sie, gerade als habe Hungaria einen neuen Liebhaber.

Ein Land der Schwärmer ist das. Der Steuerbeamte, der Studiendirektor, der Biজেগপান und jeder, der dem ungarischen Staat dient, sieht seinem Amt mit einem Stolz vor, als trüge er bei Tag und Nacht das ungarische Wappen auf dem Herzen. Von diesen seltsamen, verträumten Städtchen, den im Winter verschütteten Dörfern, den frühen Abenden, den kleinen Fenstern aus: erschien das ferne, wahrhaftige Ungarn so herrlich, wie die Feenwelt. Von hier aus beobachteten verlangende Augen den Abendzug, der auf seinen Waggons Pester Schnee bringt, in seinem Postwagen Budapest'ser Zeinungen. In diesen Häusern, die im Winter ein leise flackerndes Feuer rötete, in verlassenen Eulenburgern las man voll Schwärmererei die Werke der Dichter. Im Schaufenster der Ortsbuchhandlung (zwischen den Briefpapiererutis) machte das eine oder das andere ungarische Buch ordentlich Aufsehen und „man sprach“ davon sogar im Kasino. Die Mehrzahl der Städte hatte eine literarische Gesellschaft. Welch begehrteste Damen besuchten beispielsweise die Konzerte der Ungarischer Ghongolosi-Gesellschaft! Der Kassier Kasincz-Klub empfing die „hauptstädtischen Gäste“ mit einer Festlichkeit, als wären lebendige Erbsen zu Besuch gekommen. In diesen gastfreundlichen, herzlichen Städtchen machte der Reisende an einem Tag mit allem und jedem Bekanntschaft, der Fremde fand

Freunde und dienstgefällige Bekannte. Und stolz zeigten sie ihre historischen Gedentücke und die lebenden Merkwürdigkeiten. Ein frisches Pulshieren, eine Aufregung, ein Prassen, wenn ein Gast aus der Hauptstadt kam. Die Augen, die Mienen waren so aufmerksam auf die Worte des Wanderers aus der Ferne gerichtet, als fälten die tiefsten Geheimnisse offenbar werden.

Oberland! Die einzige Gegend auf der Welt, wo der Ungar so verehrt war, als stände hinter jedem Ungar Arpad mit seinem streitbaren Kriegsvolk. Die ungarische Rasse hat es hier gezeigt, wie viel Kraft und Charme ihr innewohnt und welche wunderbare Ausziehung in dem Silberbach ihrer Sprache liegt. Wer einmal aus dem Quell des ungarischen Wortes getrunken hat, der vergaß es nicht bis an sein Lebensende. Unsere Lieder, unsere Fabeln, unsere literarischen Schätze genossen hier eine Wernung, wie nirgendwo zwischen dem reinen Ungarum. Mit der Andächtigkeit des hoffnungslos verlangenden Geliebten erzeugte das Oberland jedem Schritt, jeder Tat des Ungarums seine Verehrung. Hier gab es keine Kritik, kein Aberglauben, keinen Widerspruch, bloß einen derartigen Grad der Verehrung für die ungarische Superiorität, die nicht flügel, sondern durchs Fenster springt, wenn der Angebetete es wünscht. Die huldigende Liebe und oft die unmotiverte Bewunderung des Ungarums: diese machten es, daß das Oberland meist der getreueste Diener der jeweiligen ungarischen Regierung war. Sie brauchte bloß ungarisch zu sein.

In dem Maße, als die Bergluft über Mis-solcz hinaus sich kühlte, wurden die Herzen umfa-

Mus. Italien (siehe...
 heizungsfähiger...
 ist es unbegreiflich...
 schon längst ver...
 aran, mein Vater...
 die Eigenschaften bei...
 mich bewegen könn...
 Meine Zukünftige...
 sein. Ist sie nicht...
 nicht; ist sie nicht...
 rtes Kameel: „Kun...
 en eine Eisenbahn...
 ie denn bauen?“
 infortium. Die Leute...
 der Wüste Gefährte...
 eel: „Sollte man es...
 rößere Kameele gibt...
 will Noten kaufen...
 id vor. Als sie hört...
 ster, sagt sie entsetzt...
 e Tochter sieht nur...
 wärts!“
 Frau Müller ist doch...
 sag bejuchte, habe ich...
 noten.“ — „Und das...
 wahre! Montag kam...
 Klopffuß mit!“
 wenn man zwanzig...
 daß man jemandem...
 8.18 oder 9.24 P.S., ge...
 jenseit 1000...
 4.40 P.S. zu lesen...
 es möglich mit...
 5.00 an die...
 Huro, 5-6...
 2. Huro...
 3. Huro...
 4. Huro...
 5. Huro...
 6. Huro...
 7. Huro...
 8. Huro...
 9. Huro...
 10. Huro...
 11. Huro...
 12. Huro...
 13. Huro...
 14. Huro...
 15. Huro...
 16. Huro...
 17. Huro...
 18. Huro...
 19. Huro...
 20. Huro...
 21. Huro...
 22. Huro...
 23. Huro...
 24. Huro...
 25. Huro...
 26. Huro...
 27. Huro...
 28. Huro...
 29. Huro...
 30. Huro...
 31. Huro...
 32. Huro...
 33. Huro...
 34. Huro...
 35. Huro...
 36. Huro...
 37. Huro...
 38. Huro...
 39. Huro...
 40. Huro...
 41. Huro...
 42. Huro...
 43. Huro...
 44. Huro...
 45. Huro...
 46. Huro...
 47. Huro...
 48. Huro...
 49. Huro...
 50. Huro...
 51. Huro...
 52. Huro...
 53. Huro...
 54. Huro...
 55. Huro...
 56. Huro...
 57. Huro...
 58. Huro...
 59. Huro...
 60. Huro...
 61. Huro...
 62. Huro...
 63. Huro...
 64. Huro...
 65. Huro...
 66. Huro...
 67. Huro...
 68. Huro...
 69. Huro...
 70. Huro...
 71. Huro...
 72. Huro...
 73. Huro...
 74. Huro...
 75. Huro...
 76. Huro...
 77. Huro...
 78. Huro...
 79. Huro...
 80. Huro...
 81. Huro...
 82. Huro...
 83. Huro...
 84. Huro...
 85. Huro...
 86. Huro...
 87. Huro...
 88. Huro...
 89. Huro...
 90. Huro...
 91. Huro...
 92. Huro...
 93. Huro...
 94. Huro...
 95. Huro...
 96. Huro...
 97. Huro...
 98. Huro...
 99. Huro...
 100. Huro...
 101. Huro...
 102. Huro...
 103. Huro...
 104. Huro...
 105. Huro...
 106. Huro...
 107. Huro...
 108. Huro...
 109. Huro...
 110. Huro...
 111. Huro...
 112. Huro...
 113. Huro...
 114. Huro...
 115. Huro...
 116. Huro...
 117. Huro...
 118. Huro...
 119. Huro...
 120. Huro...
 121. Huro...
 122. Huro...
 123. Huro...
 124. Huro...
 125. Huro...
 126. Huro...
 127. Huro...
 128. Huro...
 129. Huro...
 130. Huro...
 131. Huro...
 132. Huro...
 133. Huro...
 134. Huro...
 135. Huro...
 136. Huro...
 137. Huro...
 138. Huro...
 139. Huro...
 140. Huro...
 141. Huro...
 142. Huro...
 143. Huro...
 144. Huro...
 145. Huro...
 146. Huro...
 147. Huro...
 148. Huro...
 149. Huro...
 150. Huro...
 151. Huro...
 152. Huro...
 153. Huro...
 154. Huro...
 155. Huro...
 156. Huro...
 157. Huro...
 158. Huro...
 159. Huro...
 160. Huro...
 161. Huro...
 162. Huro...
 163. Huro...
 164. Huro...
 165. Huro...
 166. Huro...
 167. Huro...
 168. Huro...
 169. Huro...
 170. Huro...
 171. Huro...
 172. Huro...
 173. Huro...
 174. Huro...
 175. Huro...
 176. Huro...
 177. Huro...
 178. Huro...
 179. Huro...
 180. Huro...
 181. Huro...
 182. Huro...
 183. Huro...
 184. Huro...
 185. Huro...
 186. Huro...
 187. Huro...
 188. Huro...
 189. Huro...
 190. Huro...
 191. Huro...
 192. Huro...
 193. Huro...
 194. Huro...
 195. Huro...
 196. Huro...
 197. Huro...
 198. Huro...
 199. Huro...
 200. Huro...
 201. Huro...
 202. Huro...
 203. Huro...
 204. Huro...
 205. Huro...
 206. Huro...
 207. Huro...
 208. Huro...
 209. Huro...
 210. Huro...
 211. Huro...
 212. Huro...
 213. Huro...
 214. Huro...
 215. Huro...
 216. Huro...
 217. Huro...
 218. Huro...
 219. Huro...
 220. Huro...
 221. Huro...
 222. Huro...
 223. Huro...
 224. Huro...
 225. Huro...
 226. Huro...
 227. Huro...
 228. Huro...
 229. Huro...
 230. Huro...
 231. Huro...
 232. Huro...
 233. Huro...
 234. Huro...
 235. Huro...
 236. Huro...
 237. Huro...
 238. Huro...
 239. Huro...
 240. Huro...
 241. Huro...
 242. Huro...
 243. Huro...
 244. Huro...
 245. Huro...
 246. Huro...
 247. Huro...
 248. Huro...
 249. Huro...
 250. Huro...
 251. Huro...
 252. Huro...
 253. Huro...
 254. Huro...
 255. Huro...
 256. Huro...
 257. Huro...
 258. Huro...
 259. Huro...
 260. Huro...
 261. Huro...
 262. Huro...
 263. Huro...
 264. Huro...
 265. Huro...
 266. Huro...
 267. Huro...
 268. Huro...
 269. Huro...
 270. Huro...
 271. Huro...
 272. Huro...
 273. Huro...
 274. Huro...
 275. Huro...
 276. Huro...
 277. Huro...
 278. Huro...
 279. Huro...
 280. Huro...
 281. Huro...
 282. Huro...
 283. Huro...
 284. Huro...
 285. Huro...
 286. Huro...
 287. Huro...
 288. Huro...
 289. Huro...
 290. Huro...
 291. Huro...
 292. Huro...
 293. Huro...
 294. Huro...
 295. Huro...
 296. Huro...
 297. Huro...
 298. Huro...
 299. Huro...
 300. Huro...
 301. Huro...
 302. Huro...
 303. Huro...
 304. Huro...
 305. Huro...
 306. Huro...
 307. Huro...
 308. Huro...
 309. Huro...
 310. Huro...
 311. Huro...
 312. Huro...
 313. Huro...
 314. Huro...
 315. Huro...
 316. Huro...
 317. Huro...
 318. Huro...
 319. Huro...
 320. Huro...
 321. Huro...
 322. Huro...
 323. Huro...
 324. Huro...
 325. Huro...
 326. Huro...
 327. Huro...
 328. Huro...
 329. Huro...
 330. Huro...
 331. Huro...
 332. Huro...
 333. Huro...
 334. Huro...
 335. Huro...
 336. Huro...
 337. Huro...
 338. Huro...
 339. Huro...
 340. Huro...
 341. Huro...
 342. Huro...
 343. Huro...
 344. Huro...
 345. Huro...
 346. Huro...
 347. Huro...
 348. Huro...
 349. Huro...
 350. Huro...
 351. Huro...
 352. Huro...
 353. Huro...
 354. Huro...
 355. Huro...
 356. Huro...
 357. Huro...
 358. Huro...
 359. Huro...
 360. Huro...
 361. Huro...
 362. Huro...
 363. Huro...
 364. Huro...
 365. Huro...
 366. Huro...
 367. Huro...
 368. Huro...
 369. Huro...
 370. Huro...
 371. Huro...
 372. Huro...
 373. Huro...
 374. Huro...
 375. Huro...
 376. Huro...
 377. Huro...
 378. Huro...
 379. Huro...
 380. Huro...
 381. Huro...
 382. Huro...
 383. Huro...
 384. Huro...
 385. Huro...
 386. Huro...
 387. Huro...
 388. Huro...
 389. Huro...
 390. Huro...
 391. Huro...
 392. Huro...
 393. Huro...
 394. Huro...
 395. Huro...
 396. Huro...
 397. Huro...
 398. Huro...
 399. Huro...
 400. Huro...
 401. Huro...
 402. Huro...
 403. Huro...
 404. Huro...
 405. Huro...
 406. Huro...
 407. Huro...
 408. Huro...
 409. Huro...
 410. Huro...
 411. Huro...
 412. Huro...
 413. Huro...
 414. Huro...
 415. Huro...
 416. Huro...
 417. Huro...
 418. Huro...
 419. Huro...
 420. Huro...
 421. Huro...
 422. Huro...
 423. Huro...
 424. Huro...
 425. Huro...
 426. Huro...
 427. Huro...
 428. Huro...
 429. Huro...
 430. Huro...
 431. Huro...
 432. Huro...
 433. Huro...
 434. Huro...
 435. Huro...
 436. Huro...
 437. Huro...
 438. Huro...
 439. Huro...
 440. Huro...
 441. Huro...
 442. Huro...
 443. Huro...
 444. Huro...
 445. Huro...
 446. Huro...
 447. Huro...
 448. Huro...
 449. Huro...
 450. Huro...
 451. Huro...
 452. Huro...
 453. Huro...
 454. Huro...
 455. Huro...
 456. Huro...
 457. Huro...
 458. Huro...
 459. Huro...
 460. Huro...
 461. Huro...
 462. Huro...
 463. Huro...
 464. Huro...
 465. Huro...
 466. Huro...
 467. Huro...
 468. Huro...
 469. Huro...
 470. Huro...
 471. Huro...
 472. Huro...
 473. Huro...
 474. Huro...
 475. Huro...
 476. Huro...
 477. Huro...
 478. Huro...
 479. Huro...
 480. Huro...
 481. Huro...
 482. Huro...
 483. Huro...
 484. Huro...
 485. Huro...
 486. Huro...
 487. Huro...
 488. Huro...
 489. Huro...
 490. Huro...
 491. Huro...
 492. Huro...
 493. Huro...
 494. Huro...
 495. Huro...
 496. Huro...
 497. Huro...
 498. Huro...
 499. Huro...
 500. Huro...
 501. Huro...
 502. Huro...
 503. Huro...
 504. Huro...
 505. Huro...
 506. Huro...
 507. Huro...
 508. Huro...
 509. Huro...
 510. Huro...
 511. Huro...
 512. Huro...
 513. Huro...
 514. Huro...
 515. Huro...
 516. Huro...
 517. Huro...
 518. Huro...
 519. Huro...
 520. Huro...
 521. Huro...
 522. Huro...
 523. Huro...
 524. Huro...
 525. Huro...
 526. Huro...
 527. Huro...
 528. Huro...
 529. Huro...
 530. Huro...
 531. Huro...
 532. Huro...
 533. Huro...
 534. Huro...
 535. Huro...
 536. Huro...
 537. Huro...
 538. Huro...
 539. Huro...
 540. Huro...
 541. Huro...
 542. Huro...
 543. Huro...
 544. Huro...
 545. Huro...
 546. Huro...
 547. Huro...
 548. Huro...
 549. Huro...
 550. Huro...
 551. Huro...
 552. Huro...
 553. Huro...
 554. Huro...
 555. Huro...
 556. Huro...
 557. Huro...
 558. Huro...
 559. Huro...
 560. Huro...
 561. Huro...
 562. Huro...
 563. Huro...
 564. Huro...
 565. Huro...
 566. Huro...
 567. Huro...
 568. Huro...
 569. Huro...
 570. Huro...
 571. Huro...
 572. Huro...
 573. Huro...
 574. Huro...
 575. Huro...
 576. Huro...
 577. Huro...
 578. Huro...
 579. Huro...
 580. Huro...
 581. Huro...
 582. Huro...
 583. Huro...
 584. Huro...
 585. Huro...
 586. Huro...
 587. Huro...
 588. Huro...
 589. Huro...
 590. Huro...
 591. Huro...
 592. Huro...
 593. Huro...
 594. Huro...
 595. Huro...
 596. Huro...
 597. Huro...
 598. Huro...
 599. Huro...
 600. Huro...
 601. Huro...
 602. Huro...
 603. Huro...
 604. Huro...
 605. Huro...
 606. Huro...
 607. Huro...
 608. Huro...
 609. Huro...
 610. Huro...
 611. Huro...
 612. Huro...
 613. Huro...
 614. Huro...
 615. Huro...
 616. Huro...
 617. Huro...
 618. Huro...
 619. Huro...
 620. Huro...
 621. Huro...
 622. Huro...
 623. Huro...
 624. Huro...
 625. Huro...
 626. Huro...
 627. Huro...
 628. Huro...
 629. Huro...
 630. Huro...
 631. Huro...
 632. Huro...
 633. Huro...
 634. Huro...
 635. Huro...
 636. Huro...
 637. Huro...
 638. Huro...
 639. Huro...
 640. Huro...
 641. Huro...
 642. Huro...
 643. Huro...
 644. Huro...
 645. Huro...
 646. Huro...
 647. Huro...
 648. Huro...
 649. Huro...

seinem blindwütigen Hass gegen Deutschland in diesen Fehler verfallen zu wollen.

Zur Situation.

Der bevorstehende Zusammentritt der Nationalversammlung. — Die Stimmung der Parteien.

Die Nationalversammlung ist für den 3. Februar einberufen. In den letzten Tagen hieß es in parlamentarischen Kreisen allgemein, daß unmittelbar nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung die erste Session der gegenwärtigen Volksvertretung geschlossen und die zweite durch eine Kommission des Gouverneurs eröffnet werden soll, was mit den Neuwahlen des Bureaus und der Ausschüsse in Verbindung steht. Wie wir erfahren, ist diese Frage im Schoße der Regierung wohl erörtert worden, doch wurde noch kein Beschluß gefaßt, da die Regierung erst mit dem Präsidenten der Nationalversammlung Stefan Rakovsky in Fühlung treten will, der fernse weit und erst zu Beginn der nächsten Woche zurückkehrt. Ein Sessionswechsel dürfte jedenfalls innerhalb kurzer Zeit vorgenommen werden, schon damit den später gewählten Mitgliedern der Nationalversammlung Gelegenheit gegeben werde, in den Ausschüssen ebenfalls tätig zu sein.

In der weitungarischen Frage hat in den letzten Tagen eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen. Dies wurde zu nicht geringem Teile durch die bemerkenswerten Ausführungen des österreichischen Staatskanzlers Dr. Mayr herbeigeführt, der in seiner im österreichischen Nationalrat gehaltenen Rede selbst die Möglichkeit zuließ, daß man in dieser Frage mit Ungarn Verhandlungen führen werde. Das erlaubt die Annahme, daß in vielerleicht nicht zu ferner Zeit in dieser Angelegenheit noch immer ein friedliches Einverständnis zwischen Ungarn und Österreich zustandekommen dürfte.

Wie erörtert wird auch die Königsfrage, in der bekanntlich zwei Ansichten einander gegenüberstehen, die der Legitimisten und die der Anhänger der freien Königswahl. Wie wir bereits wiederholt feststellten, ist man in verantwortlichen politischen Kreisen dahin orientiert, daß die parlamentarische Erörterung der Königsfrage absolut nicht aktuell ist und noch lange von allen parlamentarischen Erörterungen ausgeschlossen werden soll. Wie wir erfahren, wird dieser Standpunkt in einer der ersten Sitzungen der Nationalversammlung nochmals zum Ausdruck gebracht werden. Man ist an maßgebenden Stellen nämlich davon überzeugt, daß ein frühzeitiges Aufrollen dieser Frage sowohl aus inneren als auch aus äußeren Gründen geradezu katastrophal wäre. In Verbindung damit soll betont werden, daß die Andrássy'sche Aktion zur Bildung einer neuen Partei in Form der Kollierung der Legitimisten durchaus nicht zu dem Zwecke erfolgt, um ein vorzeitiges Aufrollen der Königsfrage herbeizuführen. Das Programm Andrássy enthält keinerlei Intentionen, aus denen man schließen könnte, daß die Königsfrage vorzeitig auf das Tapet gelangen soll.

Die Einmischung Benesch's.

Unzulässige Uebergriffe des tschechischen Ministers des Aeußern.

Die Erklärungen, die der Leiter der äußeren Politik des tschechoslovakischen Staates Dr. Benesch in einer Ausschlußsitzung der tschechischen Na-

wänner. Kassa, Satoralkaujhel, Beregház, Ungvár, die Zips, die Täler der Landnahmeplätze, der Gernádlau, das Latorozatal, die obere Theiß... So folgten einander die Bilder, als blätterte man in der Geschichte. Die spähbereite Proklamae graubärtiger, rothwangiger Herren mit rasselnder Stimme, die Galkfreundschaft gültig blickender Damen, die aus slovakischer Bescheidenheit quellende Weichheit der Freundschaft, eine stolze, eitle Brüderlichkeit, die gleichende Braut des Verwandtschaftsgeföhls empfangen den Reisenden. Als wollte bloß jeder zeigen, wie hoch er das Glück hatte, als Ungar zählen zu können. Als würden Stadt und Dorf Zeugenschaft tun dafür, daß sie die alten ungarischen Sitten nicht vergessen haben: lebt hier wahrhaftig noch jener großartige ungarische Charakter, die Lebenswürdigkeit, die wir bald nur noch aus Anekdotenbüchern kennen werden. Die rothbüchigen Türme, die bemosten Bastionen, hundertjährige Bogengewölbe glauben an die Verwandtschaft einer alten ungarischen Nation. Hier herrschte noch vor einem Jahrzehnt die Meinung, daß irgendwo, vielleicht im Alpold, noch jene stolze, fürstliche, herrliche Nation lebe, der anzugehören die höchste Wonne sei. Sie sahen noch in der Braut der historischen Gemälde von ihren Bergen aus das immer mehr verfallende Ungaricum. Wenn sie gesehen hätten, wie das Ungaricum verdirbt, zerfällt, verkommt in den Tiefenlands des Ungarums, in seinen Städten, in seinem Budapest: sie wären ernüchert worden und hätten sich sehr unglücklich geföhlt. Jene stolze, landwerbende, mächtige Nation, als deren Söhne sie sich so prahlend bekennen: ist inzwischen unglücksvoll auf ihrer Wanderung begriffen zu ihrem unwürdigen Grab.

tionalversammlung abgegeben hat und in denen er sich das Recht arrogierte, über rein ungarische Fragen seine für Ungarn ganz unmaßgeblichen Ansichten darzulegen, wurden in den hiesigen politischen Kreisen mit jener Ruhe aufgenommen, die ein Reisezeugnis dafür ist, daß man hier allen Experimenten, mit welchen einzelne fremde Politiker, die daheim ihr Ansehen dadurch heben wollen, daß sie Ungarn Direktiven erteilen, kühl genug gegenübersteht. Zurzeit ist die ungarische Volksvertretung nicht versammelt, doch haben die in der Hauptstadt weilenden verantwortlichen Regierungsmitglieder und Abgeordneten die Ausführungen Dr. Benesch's mit aller Gründlichkeit geprüft und kamen zur Erkenntnis, daß man ihnen mit dem Ernst entgegenzutreten muß, den jeder Akt unföhriger Einmischung beansprucht. Nach den Ausführungen eines in dieser Frage maßgebenden Staatsmannes waren die Darlegungen Dr. Benesch's gewiß geeignet, das Selbstgeföhls des ungarischen Volkes zu irritieren, wenn man nicht erkennen würde, aus welchen Gründen derartige Ausfälle vom Stapel gelassen werden. Die ungarische Regierung wird bei der ersten sich bietenden Gelegenheit auf die Erklärungen Dr. Benesch's zurückkommen, doch schreiben die elementaren Regeln der diplomatischen Courtoisie im internationalen Verkehr vor, daß Reuegründungen, die vor einer parlamentarischen Körperschaft einer ausländischen Macht abgegeben wurden, auch hier nur von einer öffentlichen Stelle, somit von der Tribüne der Nationalversammlung aus beantwortet werden.

In einigen Tagen wird die Nationalversammlung wieder zusammentreten und dann wird sowohl der Regierung als auch den Vertretern der Parteien Gelegenheit geboten werden, Herrn Dr. Benesch die entsprechende Antwort zu erteilen. Schon jetzt aber kann festgelegt werden, daß die gesamte ungarische öffentliche Meinung einhellig die Angriffe Dr. Benesch's in energischer und würdevoller Weise zurückgewiesen hat, und es ist wohl kaum anders zu erwarten, als daß die Nationalversammlung der allgemeinen Stimmung nur noch kräftigeren Widerhalt geben wird. Es ist von Herrn Dr. Benesch wirklich ein ziemlich hoher Grad von Selbstüberhebung, wenn er sich dazu bewegen föhlt, in seiner Rede Ungarn Ratschläge zu erteilen, wie es seine Staatsform und seine inneren Einrichtungen schaffen soll. Das Vorgehen des tschechischen Ministers des Aeußern ist umso bemerkenswerter, als er einen Ton angeschlagen hat, der sich in manchen Schattierungen bis zu gewissen Drohungen versteigt. Dr. Benesch scheint zu vergessen, daß selbst nach den Punktationen des Trianoner Friedens Ungarn ein souveräner Staat ist, der mit der größten Aufmerksamkeit darauf bedacht ist, daß seine souveränen Entschlössungen durch keinerlei fremde Einflüsse beeinträchtigt werden. Am allerwenigsten wird Ungarn daher Einmischungen in seine innere Politik von irgendeinem Substitutionsstaat der ehemaligen Monarchie akzeptieren. Wir glauben, die Intentionen aller verantwortlichen Stellen zu kennen, wenn wir annehmen, daß in Ungarn jeder verantwortliche Staatsmann nicht nur das Ansehen des Dr. Benesch, sondern auch jeden Versuch von anderer Seite mit der gleichen Energie zurückweisen wird, wie dies schon bisher von Seite der ungarischen öffentlichen Meinung geschehen ist. Eine Lehre muß aus den Erklärungen Benesch's schon jetzt gezogen werden. Ungarn muß mit der größten Vorsicht darauf achten, daß es in seinen Willensäußerungen, die es hinsichtlich seiner inneren Konsolidation verwirklichen will, von keiner Seite beeinflusst werde. Aus den Ausführungen Dr. Benesch's ist aber noch eine Tatsache festzunehmen. Der tschechische Minister des Aeußern konstatiert selbst die historische Tatsache, daß Ungarn und die Tschechoslovakie sehr aufeinander angewiesen seien. Dies hätte Herr Benesch bedenken müssen, ehe er die Gemogenheit hatte, Ungarn Ratschläge zu erteilen. Denn hätte er selbst zur Ueberzeugung kommen können, daß solche Ratschläge, wie er sie Ungarn zu erteilen für notwendig erachtet, hier als unangebracht zurückgewiesen werden müssen. Graf Stefan Tika hatte einst für ähnliche und weniger bedeutende Versuche den Ausdruck von den Privatmeinungen vornehmer Fremder geprägt, welche die ungarische politische Meinung ganz kalt lassen können. Hoffentlich wird sich Herr Benesch dies in Zukunft gelagt sein lassen.

Die Regelung der Wohnungsfrage.

Keine Ursache zur Aufregung. In einer heute abend abgehaltenen Konferenz der Budapestener Pressedirektoren verwies der antwortende Vertreter des „Neues Bester Journal“ auf die Befürchtungen, die in Kreisen der Budapestener Mietparteien hinsichtlich der bevorstehenden Neuregelung der Wohnungsfrage bestehen. Ministerpräsident Graf Paul Teleki gab in Verantwortung der hierauf gestellten Anfragen die folgende Antwort: Gestatten Sie, daß ich auf die jetzt gestellte Frage mit der Erzählung einer kleinen Episode aus dem Krieg antworte. Ich stand während des Krieges auf böhmischen Gebiet auf irgendeinem Vorposten, der zur Nachtzeit angefallen wurde. Bei dieser Ge-

legenheit wurde ein Mann verwundet und ein Pferd zugrunde. Am anderen Tage befand ich mich bei einer höheren Kommandostelle, wo darüber gesprochen wurde, daß im Laufe der Nacht eine Kompanie vom Feinde vernichtet worden sei. Auf meine Frage, wo dies geschehen wäre, hörte ich zu meinem lebhaftesten Erstaunen, daß es sich um den Zwojitz handelte, dessen Zeuge ich selbst gewesen bin und wo ein Mann verwundet wurde. Von einer vernichteten Kompanie war also keine Rede, aber innerhalb nicht, weil hierzu vor allem eine Kompanie hätte vorhanden sein müssen, die man vernichten hätte können. Die Nachricht war also riesig aufgebauert und das ist auch jetzt der Fall, da man in Kreisen der Bewohner von der bevorstehenden Neuordnung in großer Erregung spricht. Zu irgend einer Benennung liegt jedoch überhaupt keine Ursache vor. Die Regierung erwägt alle mit der Wohnungsfrage zusammenhängenden Fragen. Vermieden muß darauf werden, daß durch das Unterbleiben der Renobierungen der Häuser allmählig ein gewisser Verfall aller Häuser und damit vieler Wohnungen eintritt.

Man muß demnach dafür sorgen, daß die Hausherrn in die Lage kommen, entsprechende Reparaturen vornehmen zu können, damit die Wohnungsruinen nicht noch größer werden, wozu es unbedingt kommen würde, wenn man eine weitere Verwahrlosung der Budapestener Häuser einreichen ließe. Eine Erhöhung der Mietpreise zugunsten der Hausherrn wird also unter keinen Umständen zugelassen werden. Eine gewisse perzentuelle Erhöhung der öffentlichen Abgaben zur Instandhaltung der Häuser muß jedoch aus vorerwähnten Gründen eintreten. Hierbei wird aber unbedingt großes Gewicht darauf gelegt, daß Beamte, für Angestellte und die Arbeiter nach Möglichkeit von den neuen Abgaben nicht zu sehr belastet werden. Besonders wegen der Staatsbeamten werden gewisse Verfügungen getroffen, damit diesen Erleichterungen zugute kommen. Auch das Kündigungsrecht der Hausherrn wird auf ein Minimum beschränkt. In jedem Falle wird die Entscheidung den kompetenten ordentlichen Gerichten und nicht dem Wohnungsamt unterstehen. Ein gewisses Votum wird den Hausherrn jedoch hinsichtlich der gesellschaftslokale eingeräumt. Die auf diesem Gebiet bestehenden Zustände müssen eine Aenderung erfahren. Es gibt zum Beispiel Schuhmacher in Budapest — ich weiß dies aus eigener Erfahrung —, die aus dem Erlös von nur einem Paar Schuhe ihren ganzen Jahreszins decken können. Hier wird der Hausherrn eine gewisse Latitude eingeräumt, auch hinsichtlich neuer Wohnungen wird den Hausherrn freie Hand gelassen werden. Augenblicklich wird wohl kein Bauer bereit finden, neue Wohnungen herzustellen, wenn er sie dem Wohnungsamt zur Verfügung stellen müßte. Auch der Staat verfügt jetzt nicht über die Mittel, um auf Staatskosten neue Häuser errichten zu lassen. Im übrigen ist die Verordnung noch nicht fertig. Der Justizminister wird erst in der nächsten Woche unter Heranziehung von parlamentarischen Persönlichkeiten und der Mitglieder des Justizauschusses die Frage gründlich erörtern. Erst dann wird die Verordnung mitgeteilt. Am 1. Februar wird die Frage demnach noch nicht aktuell sein. Alle Dispositionen werden erst zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft treten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Die Erweiterung der Elektrizitätswerke. Dem dringenden Bedürfnisse, die kommunalen Elektrizitätswerke zu erweitern, nachkommen zu können, hat die Regierung der Hauptstadt ein zinsfreies Darlehen von 22 Millionen Kronen überlassen. Demnach unter Vorbehalt des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzáth eine Konferenz statt, in welcher die Modalitäten der durchzuföhrenden Erweiterungsarbeiten verhandelt werden. Definitive Feststellungen wurden noch nicht getroffen. Die hauptstädtische Polizeikommission hielt unter Vorbehalt des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzáth ihre erste Sitzung, an der auch Oberstadthauptmann Dr. Emerich Adósh und Oberpolizeirat Dr. Eugen Seffer teilnahmen. Vor der Tagesordnung stand Dr. Ladislaus Kárá den Antrag, der Municipalauschuss möge die Regierung ersuchen, die Staatspolizei anzumessen, sich streng an die Internierungsverordnungen zu halten und nur diejenigen zu internieren oder abzuschieben, auf die sich die erwähnten Bestimmungen beziehen. Oberstadthauptmann Dr. Adósh sprach sich gegen diesen Antrag aus; die Polizeikommission vertritt die Ansicht zur Einhaltung der Verordnungen, welcher Verpflichtung sie auch genau entsprechen. Die Internierungsverordnung bezweckt, daß die für unser Wirtschaftsleben schädlichen Individuen streng kontrolliert werden; gegen detartige Individuen oder Personen kann vorgegangen werden. Wer unser Wirtschaftsleben nicht schädigt, der wird nicht interniert. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß die Kommission, daß nicht der Municipalauschuss, sondern der Magistrat im Sinne des Kárá'schen Antrags eine Eingabe an die Regierung richten wird. Dr. Ladislaus Kárá brachte den vernachlässigten Zustand des Rathhauses zur Sprache. Sodann wurden die Anträge der Stadtratspräsidenten Anton Müller und Ferdinand Stadler im Interesse der Besserung der öffentlichen Sittlichkeitsverhältnisse

verhandelt. Man...
auf die Oberst...
Ergebnis, die...
genau eingehalt...
auf hin, daß die...
verhältnissen zu...
nicht über das...
tlichen Kontrolle...
müßte, daß die...
Sektion des Pr...
zur Geltung ge...
Urteile fallen so...
men haben. Die...
und beschloß, d...
manmüßte zu l...
* Billige...
her hat, um die...
Hauptstadt dur...
Quartieren z...
vor heute an...
Lebensmittelbe...
wird: Zirkuläre...
diese Zirkuläre...
auch den Geld...
werden. * Salz...
teilungskommit...
für den Monat...
Salz verabsolgt...
* Co...
* Blattes erl...
* Wetter...
Bester gestern...
nachts an ein...
10 Gr. C.),...
geringes über...
war in Szomb...
Reifen. In Bud...
13 Gr. C. heut...
und ein kleine...
berte sich das...
* Empf...
neur hat heute...
Josef-Orsichun...
am 3. Febru...
Wohltätigkeits...
wurde vom...
— Im Laufe...
nem den A...
Grafen Anton...
für in der...
staltete. * Die...
für i d mir...
Meldung der...
den des Erf...
eingetreten. G...
lungen, so da...
Bett hüten m...
Bejorgnissen...
von Parua...
dessen Kranke...
* Min...
ans Wien na...
* Das...
mittag wurde...
gericht das...
namn aus...
und enthält...
der Hauptst...
hat noch zu...
und kulturelle...
enthält eine...
bestimmt, daß...
Bermögens d...
das Palais in...
gehörigen G...
kleineren Teil...
Lancys, der...
zu; jerner...
worden. Sei...
und Stefan...
Bortier und...
goge. Der...
Szabó, w...
Testamentsv...
Kellner, ...
Philipp We...
Philipp We...
Wie hoch da...
das geht aus...
* Gro...
nen Rünfte. U...
tiz Heim, ei...
der ungarische...
wender. Als...
föhrten Entsch...
leum der...
seiner Samml...
Bildern bef...
brügungen d...
17. Jahrhun...
„Gegend“ und...
Mügelgruppe...
der österr...
Beris, die...
Lofens und

verhandelt. Magistratsnotar Dr. Karl Lamotte erteilt Aufschlüsse und äußert den Wunsch, daß die beiden Anträge an die Oberstadthauptmannschaft geleitet werden, mit dem Entschluß, die Bestimmungen des sittenpolizeilichen Statuts genau eingehalten. Oberbürgermeister Dr. Szeffer wies darauf hin, daß die Regelung dieser Frage mit den Wohnungsverhältnissen zusammenhänge. Die Polizei verfüge leider nicht über das zur Ausübung einer strengen sittenpolizeilichen Kontrolle nötige Personal. Dr. Ladislaus Kázy wünscht, daß bei den Verhandlungen der sittenpolizeilichen Kommission das Prinzip der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit zur Geltung gebracht werde und daß nur solche Beamte teilnehmen sollen, die an den Verhandlungen teilgenommen haben. Die Kommission nahm den Antrag Kázy an und beschloß, die übrigen Anträge an die Oberstadthauptmannschaft zu leiten.

*** Billiges Schweinefleisch.** Der Ernährungsminister hat, um die Schweinefleischpreise herabzudrücken, der Hauptstadt durch die Schweine-Großschlachtereien große Quantitäten Schweinefleisch zur Verfügung gestellt, das nun heute an in sämtlichen Filialen des kommunalen Lebensmittelbetriebes zu folgenden Preisen verkauft wird: Schlachtfleisch 60 K. pro Kilogramm, Caré 140 K., andere Fleischarten 128 K. Von nächster Woche an wird auch den Dörfern billigeres Schweinefleisch angewiesen werden.

*** Salz.** Der Magistrat teilt mit, daß die Salzverteilungskommission die bisherige Kopiquote für Salz auch für den Monat Februar bestehen läßt. Gegen jeden Salzton wird also im Monat Februar ein Kilogramm Salz verabfolgt.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

*** Wetterbericht.** In unserem Vaterlande war das Wetter gestern veränderlich, kalt. Die Temperatur sank nachts an einzelnen Orten unter -5 Gr. C. (Debreczen -10 Gr. C.), und erhob sich auch tagsüber nur um ein geringes über den Gefrierpunkt. Das Maximum (9 Gr. C.) war in Szombathely. Schneefälle waren in den nördlichsten Teilen. In Budapest war das Maximum 3, das Minimum -3 Gr. C. Heute früh hatten wir -3 Gr. C. Im Morgenland ein kleines Schneegestöber statt; gegen Mittag mildeerte sich das Wetter.

*** Empfänge beim Gouverneur.** Der Gouverneur hat heute vormittag eine Deputation des Französisch-Österreichischen Instituts empfangen, die ihn zu einer am 3. Februar im Festungstheater stattfindenden Wohlthätigkeitsveranstaltung einlud. Die Deputation wurde vom Instituts-Gouverneur Ujváry geführt. — Im Laufe des Nachmittags empfing der Gouverneur den Regierungskommissar für Westungarn Grafen Anton Sigray in längerer Audienz, der ihm in der Angelegenheit Westungarns Bericht erstattete.

*** Die Erkrankung des Königs Karl.** Aus Zürich wird der Bud. Korr. telegraphiert: Nach Meldung der Telegrapheninformation ist im Befinden des Königs Karl eine Besserung eingetreten. Es zeigen sich wieder Temperaturerhöhungen, so daß der frühere Monarch abermals das Bett hüten muß. Die Ärzte erklären, daß zu ersten Vorzeichen kein Anlaß vorhanden ist. Prinz René von Parma ist zum Besuche seines Schwagers an dessen Krankenbett eingetroffen.

*** Minister des Äußeren Dr. Gustav Graf ist aus Wien nach Budapest zurückgekehrt.**

*** Das Testament Leo Lánczy's.** Heute vormittag wurde beim Budapester kön. Zentralbezirksgericht das Testament Leo Lánczy's eröffnet. Er nimmt aus dem Monat Oktober vergangenen Jahres und enthält zunächst die Bestimmung, unter die Armen der Hauptstadt 100,000 Kronen zu verteilen. Lánczy hat noch zu Lebzeiten 3,000,000 Kronen wohlthätigen und kulturellen Zwecken zugewendet. Das Testament enthält eine Anzahl kleinerer Legate. Das Testament bestimmt, daß die Nutznießung des dritten Teiles des Vermögens der Gattin zugute kommt, die außerdem das Palais in der Nagy Jánosgasse samt der dazu gehörigen Einrichtung erbt. Die Nutznießung eines kleineren Teiles des Vermögens fällt der Schwägerin Lánczy's, der verwitweten Frau Dr. Julius Kányó, zu; ferner sind die übrigen Verwandten bedacht worden. Seine Kammerdiener Balogh Gábor und Stefan Tóth erhalten 100,000 Kronen, der Portier und die übrigen Angestellten eine Jahresgage. Der Personalsekretär Lánczy's, Dr. Kornel Szabó, wurde mit 100,000 Kronen bedacht. Zu Testamentvollstreckern hat Lánczy die Herren Heinrich Kellner, Dr. Franz Glöck, Franz Heinrich, Moriz Mezei, Dr. Samuel Sterreicher, Philipp Weisz und Baron Manfred Weiß bestimmt. Wie hoch das hinterlassene Vermögen sich beläuft, das geht aus dem Testament nicht hervor.

*** Große Kunstspende für das Museum der Schönen Künste.** Unser in Wien lebender Landsmann Moriz Heim, ein hervorragender Kunsthändler, hat der ungarischen Nation eine großzügige Spende zugewendet. Als Vermittlung eines lange vorher gefassten Entschlusses hat Herr Heim kürzlich dem Museum der Schönen Künste sieben wertvolle Stücke seiner Sammlung zum Geschenk gemacht. Unter den Bildern befinden sich zwei hervorragende Herborbrüngen der niederländischen Schule aus dem 17. Jahrhundert, und zwar H. Saverys „Felsige Gegend“ und ein Gemälde von Weenix, eine Göttergruppe darstellend, ferner vier wertvolle Stücke der österreichischen Malerschule des 19. Jahrhunderts, die Werke Waldmüllers, Bettendorfs und Eylls. Diesen schließt sich das

Frauenbildnis des aus Ungarn stammenden Paul Bonavides an, welches die verstorbene Gattin des Spenders darstellt, die noch Anteil hatte an dem hochherzigen Entschluß, das Museum mit den erwähnten Kunstwerken zu bedenken. Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Spender für die patriotische Opferbereitschaft in einem warmen Schreiben gedankt. Die Reihe der neuen Kunstspenden ist vorderhand unter den Neuerwerbungen des Museums der Schönen Künste ausgestellt.

Taglich	Wenn Sie vierteljährlich abonnieren, kostet Sie das	Taglich
1	NEUES PESTER JOURNAL	1
Krone	täglich 1 Krone.	Krone

*** Steinach & Holznecht.** Den Wiener Professor Steinach, den Wohltäter der Männer, haben wir schon des öfteren besungen. Nun fand sich in der einstmaligen Kaiserstadt ein zweiter Gelehrter, Professor Holznecht, der auf dem Gebiete der Röntgenforschung Weltruf erlangt hat und nun den Ruf des Jungbrunnens nicht den Männern, sondern mit galanter Geistes dem schwachen Geschlecht reicht. Er also wäre im Gegensatz zu seinem Kollegen Steinach der Wohltäter der Frauen. Die von ihm vorgeschlagene Röntgenbestrahlung bewirkt bei Patientinnen im Alter von 40 bis 50 Jahren eine auf fallende Verjüngung, die sich nicht nur äußerlich zeigt, sondern auch das Gemüt günstig zu beeinflussen vermag. Doch während Steinach beim Manne auch die Fruchtbarkeit wieder zu ihrem Rechte gelangen läßt, erneuert sich Holznecht bei seinen Patientinnen als unfähig, einen Eingriff in das größte Mysterium der Natur zu machen. Doch das wird die behandelnden Damen sicherlich nicht sehr kränken. Denn in dem kritischen Alter, das für die Wunderkur als geeignet erscheint, hat jede Patriotin dem Vaterlande ihren Tribut bereits gezollt und viele Damen werden sogar finden, daß eben dieser Mangel der Holznechtschen Methode ihr großer Vorteil ist. Denn wenn sich ein Weib im Alter von fünfzig Jahren behandelt läßt, so hat es sicherlich noch gewisse Absichten, die jedoch kaum von Folgen begleitet sein wollen. Zimmerhinz ist es schon, daß es Steinach und Holznecht mit vereinten Kräften dazu gebracht haben, Eheleute, die das fünfundsmanzigjährige Jubiläum ihres Zusammenlebens feiern, auf eine regelrechte Hochzeitsreise schicken zu können, und daß ein junger Rittmeister stolz sein kann auf seine schöne Mama. Viele Männer, die ihren bisher brach gelegenen Gattinnen in der Verjüngung vorausgeeilt waren, werden jetzt von ihrem Schicksal aber dennoch erreicht. Ihre Ehehälften verjüngt sich zu ihnen herab und sie müssen nach ihrer kurzen Festschmücklichkeit erkennen, daß es eigentlich kein Entinnen gibt... Eingangs nannten wir Steinach einen Wohltäter der Männer und Holznecht einen der Frauen. Doch genauer betrachtet, muß man erkennen, daß diese Feststellung umgekehrt eigentlich mehr Berechtigung hat. Denn wer die Männer verjüngt, ist der wahre Wohltäter der Frauen, und wer die Vertreter des schwachen Geschlechts wieder in Ordnung bringt, verdient den wärmsten Dank der Männer. Wir gratulieren!

*** Das Pflichtgefühl der Schauspielerin.** Ein seltenes Beispiel heroischer Pflichterfüllung von Seite einer Schauspielerin ist das neueste Ereignis in unserer Theaterwelt, in welcher dieser Fall seit einigen Tagen das Thema reger Besprechungen bildet. Wir bringen die Angelegenheit unso freudiger zur Veröffentlichung, als wir lebhafteste Befriedigung empfinden darüber, daß das tapfere Pflichtbewußtsein einer hervorragenden Künstlerin von zuständiger Seite die entsprechende Würdigung, ja sogar ihre edelmütige Belohnung gefunden hat. Die Heldin des theatralischen Heldenepos ist Frau Juliska Ligeti vom Nationaltheater, die vor Monatsfrist auf der Elektrischen verunglückte und am linken Arm einen dreifachen Bruch erlitt. Trotz der heftigen Schmerzen und der ausgestandenen Aufregung begab sie sich, nachdem ihr Arm verbunden und in Gips gelegt worden war, ins Theater zur Vorstellung von „Hedda Gabler“, die sie keineswegs absagen wollte, da die Vorstellung an diesem Tage bereits wegen Krankheit Sigi Bajors abgeändert worden war. Sie spielte die Rolle der Frau Bersten zu Ende mit einer Selbstverleugnung, die selbst männliche Widerstandskraft auf die härteste Probe gestellt hätte. Frau Ligeti ist heute so weit hergestellt, daß sie ihre Tätigkeit auf der Bühne wieder aufnehmen kann. Dieser Tage erhielt die Künstlerin nun vom Verband der Budapester Theaterdirektoren ein vom Präsidenten Ladislaus Beöthy unterzeichnetes Schreiben, in dem ihr für den seltenen und den Schauspielerberuf ehrenden Akt strengster Pflichterfüllung der Dank und die Anerkennung des Direktorenverbandes ausgesprochen wird. Dem Schreiben war ein Scheck über zehntausend Kronen beigegeben mit der Bitte, diese Summe als Beitrag zu den Kosten anzunehmen, die die Heilung des Armes der Künstlerin verursacht hat.

Das Nationaltheater, dem Frau Ligeti das Opfer gebracht hatte, war seinerzeit über den Fall ohne jede Bemerkung hinweggegangen.

*** Heimberufung Vajsonhis.** Der Elisabethstädter Klub hat auf der Soirée Paul Sándors auf Antrag Gustav G. Ehrlichs einstimmig beschlossen, Dr. Wilhelm Vajsonyi zur ehebaldigsten Heimkehr aufzufordern. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurde die Leitung des Klubs betraut, die die nötigen Maßnahmen bereits getroffen hat.

*** Zwanzig Wagon Mehl unterschlagen.** Die Ujpester Stadthauptmannschaft brachte vor einigen Tagen in Erfahrung, daß der in den Diensten der Ujpester Chinoin-Fabrik stehende Verwalter Ignaz Reich Mehl, das von dem Approvisionierungsbüro für die Umgebung der Hauptstadt und für die Beamten und Arbeiter der Fabrik — insgesamt für 4000 Personen — bestimmt war, für eigene Zwecke verwende, beziehungsweise an Bäder zum Preise von 14—16 K. oder für 40 K. weiter verkaufe. Das Mehl erhielt Reich um 2 K. per Kilo. Diese Manipulationen führte Reich seit einem halben Jahre durch, ohne daß man ihnen auf die Spur gekommen wäre. Auf diese Weise hat er, da die Fabrik monatlich 3 1/2 Wagon Mehl erhielt, mehr als 20 Wagon Mehl verkauft. Reich wurde vorgestern zur Ujpester Stadthauptmannschaft stellig gemacht, doch leugnete er die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen. Außerdem wurden noch die Ujpester Bädermeister Nikolaus Kabos, Nikolaus Lauer, Eugen Márkus, Julius Waller und Stefan Kiss zur Stadthauptmannschaft stellig gemacht, die von Reich Mehl gekauft hatten. Reich erhielt für das Mehl nahezu fünf Millionen Kronen. Auch zwei Agenten des Reichs, Ludwig Fried und Julius Fehér, wurden zur Stadthauptmannschaft stellig gemacht. Gestern wurde die ganze Gesellschaft der Budapester Polizei übergeben, die in dieser Angelegenheit umfassende Recherchen pflog. Sie stellte fest, daß Reich, der, bevor er in die Dienste der Fabrik trat, gänzlich vermögenslos war, vor kurzem in Ujpest ein Haus um 1.700,000 K. gekauft hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Bädermeister befinden sich bereits auf freiem Fuß, während Reich, Fried und Fehér in Haft verbleiben.

*** Sechseinhalb Millionen Kronen für ein Kaffeehaus.** Die Leiter der in Gründung befindlichen Lloyd-Bank, zu deren Präsidenten bekanntlich der ehemalige Handelsminister und Geheimrat Baron Josef Sztternyi ausersehen wurde, haben mit dem Besitzer des Café Gresham (Venezia) auf dem Franz Józsefplatz behufs Ueberlassung des Lokals zu Zwecken der Bank Verhandlungen gepflogen. Dem Inhaber des Cafés Madar Gy. Dénés wurden für das Lokal sechseinhalb Millionen Kronen angeboten. Die Perfekturierung des Verkaufs dürfte in der nächsten Zeit erfolgen.

*** Ein Mann mit drei Frauen.** Gestern abend wurde der 31jährige beschäftigungslose Christian Schmidt zur Polizei gebracht, gegen den seine Frau die Anzeige erstattet hatte, daß er bereits dreimal verheiratet gewesen sei, ohne sich von seinen früheren Gattinnen gesetzlich geschieden zu haben. Bei der Durchsichtung seiner Taschen wurden Dokumente vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß er früher bei einer Budapester Gesellschaft angestellt gewesen, aber wegen Dokumentenfälschung entlassen worden sei. Die Polizei forschte nun nach dem Vorleben des Schmidt und hat ihn bis auf weiteres in Haft genommen.

*** Ein ehemaliger Oberstadthauptmann vor dem Polizeirichter.** Bei der 5. Bezirkshauptmannschaft hatte sich heute der pensionierte Oberstadthauptmann von Csongrád Dr. Franz Kardos, der jetzt Geschäftsführer eines kleineren Nachtlokals in der Nähe des Döbörhofes ist, wegen wiederholter Uebertretung der Bestimmungen über die Sperrstunde zu verantworten. Laut der Anzeige hatten sich größere Gesellschaften in dem erwähnten Lokal wiederholt bis in die Morgenstunden unterhalten. Dr. Kardos verteidigte sich damit, daß er die Gäste aufgefördert hatte, das Lokal zu verlassen, jedoch vergebens. Einige der Gäste waren Britannia-Leute, die mit Gewalt drohten und die Kellner zwangen, sie zu bedienen. Polizeirat Dr. Wilhelm Berkes fällt das Urteil, wonach der Eigentümer des Lokals Max Kerpich zu zehn Tagen Arrest und 18,000 Kronen Geldstrafe oder zu weiteren 900 Tagen Arrest, Dr. Franz Kardos zu zehn Tagen Arrest und 12,000 Kronen Geldstrafe oder zu weiteren 600 Tagen Arrest und der Kellner Zoltán Pástor zu 5000 Kronen Geldstrafe oder 250 Tagen Arrest verurteilt werden.

*** Das mißglückte Attentat auf Lenin.** Nach polnischen Zeitungsmeldungen gab es anlässlich des jüngsten Attentats gegen Lenin 48 Tote und Verwundete. Zwei Tage später befohl der Präsident der außerordentlichen Kommission für Gerichtswesen, in dem Gefängnis durch das Los 48 Gefangene zu bestimmen, um sie zu erschießen. Dieser Befehl wurde sofort ausgeführt. Unter den Opfern befinden sich auch zahlreiche Intellektuelle.

*** Todesurteile in Kassa.** Aus Kassa wird dem ULRB. gemeldet: In dem Prozeß gegen Kadá, Lindner und Genossen wurde heute das Urteil verkündet. Kadá wurde schuldig erklärt, im Januar und Februar 1920 Spionage betrieben zu haben. Er wurde zum Verlust des Offiziersranges, zur Ausschließung aus der tschechischen Armee und zum Tod durch den Strang verurteilt. Die Angeklagten Lindner, Poláček und Kelemen wurden wegen Mitschuld an der Tat Kadás zum Tod durch

den Strang verurteilt. Kelemen überdies zum Verlust des Doktorgrades. Der Angeklagte Butsch wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, doch über Protest der Militärprokurator in Haft behalten, weil er noch wegen eines Hochverratsdelikts verfolgt wird. Die Verteidiger haben gegen das Urteil Rekurs ergriffen.

*Kontext. Die Pester evangelische deutsche Kirchengemeinde u. s. hält am Sonntag, 30. d., um 11 Uhr vormittag im Festsaal der evangelischen Bürgerchule auf dem Deckplatz einen Konvent, zu welchem alle aktiven Gemeindeglieder eingeladen sind.

*Todesfall. Fräulein Irene Petrovitz, Tochter des Herrn Milan Petrovits, ist gestern im 18. Lebensjahre gestorben.

*Die Artisten der Unterhaltungslokale. Der Oberstadthauptmann hat in einer heute erlassenen Verordnung verfügt, daß in den hauptstädtischen Unterhaltungslokalen nur Mitglieder des Landes-Schauspielerverbandes oder des Artistenvereins angestellt werden können. Ausgenommen sind nur die ausländischen Artisten, die ihrem heimatlichen Verband angehören. Der Oberstadthauptmann hat seine Organe zur strengen Kontrolle beizus Erhaltung dieser Verordnung angewiesen; jene Frauenpersonen, die ohne Zugehörigkeit zu einem der Verbände sich in den Lokalen aufhalten, sind vor das Polizeigericht zu stellen und, wenn sie keinen anständigen Beruf haben, dem Schubhaus zu übergeben.

*Mysteriöses Verschwinden eines Kaufmanns. Wir berichten, daß der Kaufmann Michael Steiner aus Palotaujjalu vor mehreren Wochen verschwunden ist. Die Nachforschungen ergaben, daß Steiner, der etwa 300,000 Kronen Bargeld bei sich hatte, in einem Kaffeehaus auf dem Theresienring mit zwei Agenten verhandelte und seither vermißt wird. Die Polizei vermutet, daß Steiner einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er ermordet und beraubt wurde. Die Nachforschungen sind im Zuge.

*Gottesdienst. In der ev. Kirche auf dem Deckplatz findet am Sonntag, 30. d., um halb 10 Uhr vormittag deutscher Gottesdienst statt.

*Ein Betrüger. Der Gewerbeschullehrer und abgerüstete Offiziersstellvertreter Binzenz Stefan wurde gestern von der Polizei wegen Betrugs in Haft genommen. Stefan war vor Jahresfrist, als er nach Militärdienst leistete, von seinem vorgesetzten Kommando in Ungarn zu der Budapest-amerikanischen Mission entsendet worden, wo er sich bescheiden zu übernehmen hatte. Später, als er bereits abgerüstet hatte, kam er nach Budapest und benützte seine Bekanntheit bei der Mission, um dort auf Grund eines gefälschten Briefes Kleidungsstücke, Woll- und Spinnbedarfartikel herauszuschmuggeln. Einen Teil dieser Waren hat er bereits verkauft, während der Rest bei einem seiner Bekannten vorgefunden und beschlagnahmt wurde. Stefan wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

*Unfall. Der Leiter des Schubhauses für Lebensmilde Robert Feinlieb erlitt heute in der Gondogasse auf dem neuesten Pflaster aus und brach das linke Bein. Die freiwilligen Helfer brachten ihn in das Kochszpital.

Familien-Nachricht.

Ludwig Fischer und Käthe Gluck empfehlen sich als Verlobte.

Wachten Sie das Inserat „Különleges építési és faipari r.-t.“

So oft die Krone fällt, steigt der Wert von Silber, Gold und Juwelen. Um nun bei ihrem Verkauf die zweifellosten Tagespreise zu erzielen und hierüber beruhigt zu sein, sucht jeder nach durchaus vertrauenswürdigem und weitem Abnehmer. Diesem großen Teil des Publikums empfiehlt sich der kön. gerichtl. beeidigte Sachverständige Herr Weissengrün, VI., Vilmos császár-ut 49, der auch seine eigene besondere Reparaturwerkstätte für Uhren und Juwelen empfiehlt und auf dessen Anzeige besonders verwiesen wird.

Offener Sprechsaal.*

649 Kereskedőtől és magánfelektől veszünk:

Brilliáns, arany és ezüst mű-és antik tárgyakat. Székely B. utóda, VI. Dessewffy-utca 1.

ÖNBOROTVA-KÉSEK. Készírtés. Vidék megbiad. sok pontosan elkészültnek. SZIGETI BELA utóda, VI. Dessewffy-utca 1.

PERZSASZŐNYEGEIT mielőtt eladná, forduljon Révész Jenő Szőnyegárúházához IV. Régi posta-utca 11. sz. 18408

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen kaufe zu Höchstpreisen Singer J. Juwelier, Egyetem-u. II. Tel. 124-21

BÁRKINÉL TÖBBET FIZETÜNK. Hamisfogakért 75 koronát, aranyat, platinát és brilliánt a legmagasabb ártól veszünk. WEISZ TESTVÉREK, VI., Váci-körút 21, Ó-utca sarok.

*Görz hiteles Stabzst ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD AMSTERDAM

Transatlantischer Passagier-, Fracht- und Postdienst mit grössten, modernsten Schnelldampfern von

AMSTERDAM

via Boulogne s/M, Plymouth, Spanien, Portugal nach

SÜD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires sowie nach

CUBA-MEXIKO UND NORD-AMERIKA

Habana, Vera-Cruz New-Orleans

Wöchentlich Frachtdampfer nach Süd-Amerika und New-York.

Auskünfte über Passagepreise, Frachtraten etc.: KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD WIEN, I., KOLOWRATRING Nr. 9.

TÉGLA régi méretű maximális áron kapható bármely állomásra. Telefon 39-47 Pollák Miksa ementgyári fraktárában, Budapest, V. Hold-utca 27. (Kálmán-utca sarok.)

RÁDIUMOS ISZAP, (KOLOPI)

mely egyetemi tanárok vizsgálatának eredménye szerint 30-szor több rádiumot tartalmaz, mint a világhírű olasz iszap csusz, köszvény, ischias, női betegségek gyógykezelésére nélkülözhetetlen. A Szt.-Galléri gyógyfürdő rádiumos kolopi iszapot használ. 5 és 10 kgr.-os csomagokban házhoz szállítja és vidékre utavéttel küldi kgr.-ként 7.- koronáért az egyedüri „FARMER“ árusforgalmi részvénytársaság, Budapest, VII., Rákóczi-ut 36. Telefon: József 8-76.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen BRILLANTEN, GOLD, SILBER KORNHÄUSER, Juwelier, VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10 Auf Adresse bitte genau zu achten

„FOTÓ“ 6581 fényképezési szaküzlet Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 30. Eladás nagyban és kicsinyben

BRILLANTEN GOLD PLATIN ORSZÁGOS ÉKSZERHÁZ, VIII. Rákóczi-ut 17

MOST JELENT MEG! GYÜMÖLCSTERMESZTÉS Kézírtés szőlőskolák, termelők és nagyüzemek számára. Irt HORNYANOS 411. kertészeti felügyelő, a budapesti u. kir. kertészeti tanintézet elődjénél. 112 Ábrány. — Ez a 400 oldalas szakírtás az egyedüli magyar, kimerítő gyümölcstermesztési szakmunka. — Ár 100,- felárul 127 korona. AZ ATHENAEUM KIADÁSA.

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen. SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Museum-körút Nr. 21. Telefon: József 108-73.

Kokszot válogatott, tisztát, kovacsolásra, fűzési, gazdasági és szobagóltatás célra, valamint rostát minőségét fuvárokban és waggontételeben vidékre is maximális ártól szállít. ANGYAL IGNAO, Kőszennykereskedő, Budapest, V. Szabadság-tér 5. Telefon: 158-48.

Um immer schön frisiert zu sein beziehe man die neuesten Haarbeliefs der Kunstwerkstätte PESSL Budapest, IV., Váci-utca 19. Wien, I., Körntnerstrasse 28. Auskünfte über die Frisur, Haarpflege, Färben, Schönheitspflege mündlich und schriftlich kostenlos.

DITRICHSTEIN csak egy van!

Nagy album- és bélyegvásár. PÁTKAI JENŐ, bélyegárúházában, IV. ker., Semmelweis-utca 7. szám. Möbel hadikatalógus K 72.-. Michel europa hadikatalógus K 120.-. Michel tengerentúli hadikatalógus K 220.-. Fényüzési adóval együtt. Vidékre portó külön.

HAMISFOGAT drb 55 K Aranyért, platináért legmagasabb ártól fizeték. B. RUSCH, laboratórium, Erzsébet-körút 50. sz., I. 9.

DIESE WOCHÉ vom 30. Januar bis 6. Februar: 765 K ein Paar Chevreau-Halbschuhe für Damen, französische Form. — Gelegenheitskauf. 1200 K ein Paar braune Damen-Bagaria-Halbschuhe, Ledersohle, Lederböckel. 2470 K ein Paar graue oder braune Antilop-Damenhalbschuhe mit Lackputz in Luxusausstattung. 120 K ein Paar Lederhosen für Plattfüße. 97 K ein Paar Damen-Mousselinestrümpfe. 65 K ein Paar Pastellsocken für Herren. 9 K eine Schachtel „Nugget“-Terpentinsehuhörme. Grosse Auswahl in feinsten Mode- und Sportschuhen! In unserer Massabteilung verfertigen wir innerhalb der kürzesten Zeit Mode- und orthopädische Schuhe für Damen und Herren. Postversand mit Nachnahme! Für nichtentsprechende Ware geben wir das Geld zurück. GERÓ ADOLF FIA Schuhwarenhaus Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. Verkauf en gros: V., Akadémia-utca 6. Fabrik: I., Bercsenyi-utca 10.

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD Spann Juwelier VII. Wesselényi-u. 6

Most jelent meg! Hadikölcsön-kötvények és koronajáradék-címletek felülbélyegzése! (Munkatársak) Az e tárgyban megjelent összes cikkeket Könyvtárunkban és bélyegzővel ellátva 100. Művelődési ügyvéd, ny. pénzügyminiszteri tan. Az Athenaeum Kiadó. Ár 10% felárul. 39 korona 60 fillér.

Zentrale

Fa Wir s Kalkgr Ultrama echt dunk Kalkfar Zinkfar Ocker, Wir liefer saie

ALEX

VI., Róppent Mag

Wien Petroleum, B Wien Indusiriewaren-Ha Telegramm

Nur da Budapest, IV. Verlan

Kön. ge kauft Gold, reellen Tages

Mör Weiser Film (Kolesonzo) telefon 142-78

BRILL Spitzer M.

BRILL HARTENSTEIN.

FE TI a magyar Kiföld. k Athenaeum

LEO FEIT & Co.,

Chemische und Farbenfabrik

Zentrale: Wien, VIII., Langegasse 74. ♦ Telegrammadresse: Feiteco Wien.

Farbenhändler!

Wir sind die günstigste Bezugsquelle für

- | | | |
|---------------------|-------------------------|---------------|
| Kalkgrün, | Wandgrün, | Laubgrün, |
| Ultramarinblau | Ultramarinblau- | Kalkblau |
| echt dunkel feurig, | ersatz licht u. dunkel, | verschledene, |
| Kalkfarben, | Zementfarben, | Chromfarben. |
| Zinkfarben, | Schwarzfarben, | Buntfarben. |
| Ocker, | Englischrot, | Satinober. |

Wir liefern aus unseren deutschen Farbenwerken zur Frühjahrs-saison zu festen Preisen und günstigen Bedingungen.

Chemikalien

für die gesamte Indu-
strie und Konsum. —

Muster u. Offerte
zu Diensten.

Anfragen erbeten.

Generalvertreter für Ungarn:

ALEXANDER ROTT, BUDAPEST, SARKANTYUS-UTCA 2.

Király Automobil r.-t.

Központi iroda: VI.
Terezy-körút 1/c. Tele-
fon 157-00. Király-
utcai garage: VII.
Király-u. 11. Telefon:
József 124-01, 124-02,
124-03. Csáky-utcai
garage: V. Csáky-u.
45/47. Telefon: 106-08.

Elegáns taxinélküli

BÉRAUTÓK

olcsóbbak mint a taxik.
Bármely időben kaphatók.

A „Zervo“ benzínmegtakarító vezérképviselője.

Régiségek stb. árverése!

Vasárnap, 1. hó 30-án, hétfőn 31-én és szerdán, február 2-án, délelőtt 10 órától egész napon át, kir. köz-
jegyző jelenlétében NYILVÁNOS ÁRVERÉSRE
kerülnek az összes raktárainkból nem rendezett: herendi stb.
porcellánok, poharak, arany- és ezüsttárgyak, előfánt-
csont, márványok, bronzok, régiségek, zenélőórák,
festmények u. m.: Csók, Torma Gyula, Peszty, Pataky,
Spányi, Mednyánszky, Magyar-Mannheimer, Pentel-Molnar
stb., továbbá perzsaszőnyegek, gobelinek, komplett
butorok, bőrgarnitúra, amerikai irodabutorok, zong-
ora, pianó, Arnheim stb. pénzeszközök.

Tauszik L. és Társa, száll. és bizom. vállalat, VI., Gyár-utca 1.

Hétfőn e hó 31-én nyílik
meg új helyiségében

Steiner Lajos

fűszer-, gyarmatárú, vegyi termékek, export és import üzlete
VII., Wesselényi-utca 31
(Klauzál-utca sarok.) — Telefon: József 105-61.

Ajánl: Gyertyát, gyufát, ecetsavat,
kristálysodát, szappan- és fűszeráru-
kat kisebb és waggontételekben.

BRILLANTEN GROSS ANTAL,

ABBAZIA SANATORIEN Dr. LAKATOS

DEN GANZEN WINTER GEÖFFNET!
Aufnahmebüro: Budapest, VI. Andrássy-ut 5, Telefon 180-56
Wien, I., Kohlmarkt 12, Telefon 62-6-05.

Theater, Kunst und Literatur.

(Revue-theater.) Oskar Strauß' Operette „Balkirälynö“ kommt dem Geschmack der Berliner entgegen, die den Sentimentalitätsdusel und die inhaltliche Dramatik der Wiener Operette nicht lieben. Spielerische Unterhaltbarkeit in Buch und Partitur war demnach das feste Ziel der drei Autoren, die damit auf jede Großartigkeit der Aufmachung verzichteten. Jacobson und Bodanzky begnügten sich mit dem heiteren Vortrag der Geschichte einer unternehmungslustigen Ladenmamsell, die auf einem Ball als Komtesse figuriert und von einem Prinzen für die ihm zuge dachte Braut gehalten wird. Die kleinen Fertümer klären sich natürlich auf, so daß in zwei Akten das Prinzip der Standesmäßigkeit fehlerlos seinen Sieg feiern kann. Strauß hat zu diesem Buch eine leichtgewichtige Partitur geliefert, ohne der Opernpomp einer anspruchsvollen Ambitionsmusik. Aus den gelichteten Beständen seiner ausgeblühten Melodien vermochte er eine Reihe gefälliger Operettennummern ohne besondere Fundkraft unter die Worte seines Textdichters zu setzen. Auch die Aufführung des Revue-theaters ist auf die Unterhaltung durch Spaß und Tanz gestellt. Hanna Kontny als Ladenmamsell tritt vielversprechend in den Beschäftigungskreis der komischen Soubrette ein. Als Operettenkomiker von drolligem Gehaben und amüsanten Spielereignissen stand Julius Kabos ihr wie ein fördernder Partner zur Seite. Emerich Szirmai erwarb dem Direktor Szirmai als nobler alter Herr der Operette einen besonderen Erfolg. Die zweite Frauenpartie der Operette sang und spielte Gerzi Drosch, die für das Genre die nötigen Qualitäten nicht mitbringt. Der Prinz Galettas ist die bereits endgültig akzeptierte Figur eines richtig gehenden Operettenliebhabers. Die Premiere stand in dem sehr freundlichen Erfolg eines angenehmen Unterhaltungsabends aus. f. r.

(Konzert Piccaver.) Der Typ: Caruso oder: „Der Kammerjäger“ beglückend, herablassend, verführerisch, überlegen, feil, selbstbewußt. Das Honorar: eine fünfstellige Zahl, aber in fremder Valuta. Unstreitig einer der größten bel canto-Sänger unserer Zeit. Die Stimme flüssiges Silber, das sich schlackenlos in jede feinste Form legt, in meisterhaftem Legato dynamische Gegensätze bindet, im Forte durch Glanz blendet, im Piano durch Süßigkeit entzückt. Alles vom Sonnen-glanz edelsten Könnens bestrahlt, weit entfernt von unnerster Anteilnahme durchglüht. Herr Piccaver sang Ariens von Bizet, Leoncavallo, Puccini, vom Wohlklang der Stimme gefügt, vom Adel der Form verklärt; Lieder von Massenet, von Geist und Anmut bestimmt; Lieder von Richard Strauß mit tadelloser musikalischer Noblesse, zuweilen durch die Pikaresque fremdsprachiger Vokale gewürzt. Der Erfolg: nach jeder Nummer ein Begeisterungsjubel des dichtbesetzten Saales. Am Klavier Oskar Dienz, der sich wieder einmal seines la-
tenten Künstlerums bejammert.

Mitönleges építési és faipari részvénytársaság
VI., Róppenty-utca 62. szám. ♦ Telefon 4-23, 141-91. ♦ Sürgönycim: „Külépt Budapest“.

**Magas és gyorsrendszerű építőkezések,
butor- és épületmunkák,
keltetőgépek és baromfitenyésztési eszközök,
jégsekreányek minden célra,
gőzfűrészt-ácstelep.**

Wir offerieren
Petroleum, Benzin, Gas- und Schmieröle, transit
Wien in Fässern und Zisternen.
Industriewaren-Handelsgesellschaft, Wien, I., Brandstätte Nr. 7.
Telegramm-Adresse: „Induges“. Telefon 66022.

Nur das Beste geben wir!
An Institute, Genossenschaften, Bergwerke,
Herrschaften, Gutsbesitzer liefert
**Arbeiter-Schnürschuhe, Beamten-
schuhe, Damen-Strapazschuhe,
sowie Kinderschuhwaren**
in solidester Qualität zu Engros-
preisen die auf diesem Gebiete
seit Jahren als vertrauenswürdig
amerikanische Spezialisten-Firma:
Müller L. K. és Társa
Budapest, IV., Károly-körút 4, I. St. Tel. 51-02.
Verlangen Sie unseren illustrierten Katalog.

Kön. gerichtl. Schätzmeister
kauft Gold, Brillanten, und Juwelen zu streng-
realen Tagespreisen. **Erstklassige Werkstätte!**
Mór Weisengrün, VI., Vilmos császár-ut 49

MOZIT
akar berendezni
villany mestény
vagy acelyene?
Kerjen arajánlatot
HASCHIEK ÉS TARKAS
Bpest, Károly körút 26

BRILLANTEN Platin, Gold, Silber und
falsche Zähne kauft zu
höchsten Tagespreisen
Spitzer M., Csányigasse 2, Ecke Klauzál-tér
Achtet auf die Adresse!

**BRILLANTEN, PERLEN,
JUWELÉN**
Antiquitäten, Platin, Gold, Silber
kaufe zu denkbar höchsten Preisen. Gegrün-
det 1899
HARTENSTEIN, Juwelier, Rakóczi-ut 9, neben Hotel Pannonia.

MOST JELENT MEG!
**A KISGAZDA
FEJŐSTEHENE ÉS
TEJGAZDASÁGA**
Irtá: GRATZ OTTÓ
a magyar királyi tejgazdasági kísérleti állomás igazgatója.
Kütföld. könnyen érthető szakkönyv. Számos képpel. — Az
Atheneum kiadása. — Ára 10% felárral 77 korona.

Herrenhemden-Einsätze
in reicher Auswahl, ebenso wasch- und kochechte
Bordüren für Nachthemden wieder erhältlich
im **Spezial-Wäsche-Brautausstattungs-hause**
Adolf Weisz, Wien, I., Tuchlauben 14.

Gold, Platin von Falsche Zähne
Kronen 145 bis 800, 70 Kronen pro Stück
Brillanten zu Höchstpreisen,
Silber von 4 K aufwärts kauft
Lemmel Leo, Juwelier, VII., Dob-utca 47.

HAMISFOGAT 70 kor.-ig
VESZ
HAMISFOGSAKÉG, Dob-53, föld-7.

MOST JELENT MEG!
GÁZMOTOROK
Irtá
JALSOVICZKY LAJOS
okl. gépészmérnök, a budapesti áll.
felsőipariszkola tanára.
205 ábra, 348 oldal. A legkifináltabb és legmodernebb szakkönyv
a gázmotorokról. Az Atheneum kiadása. Ára 10% felárral 242 K

BRILLIÁNST legmagasabb napi árban
vesz **FRIEDLÄNDER,**
ékszerész, Dohány-u. 1a.
(Templommal szemben).
Egészen modern, most készült, gyönyörű kivitelű

hálószoba eladó. Ajánlatok „Kü-
lönleges“ jel-
igére a kiadó-
ba kértnek. —

Brilliáns, aranyért a legmag-
sabb napi
árat fizetek.
SCHWARZ DÁNIEL, Budapest, Anker-köz 1.

„Tábortüznél“
című gyönyörű hangtűz felül minden
képzeltet. Ismét kapható kizárólagosan:
beszélőgépek osztályában.
Budapest, József-körút 15.
Főközllet: Ráday-utca 18.

Verschleudern wir nicht,
sondern verwerten wir Ihre **Kunstgegenstände** zu hohen
Preisen: Gemälde, Stiche, Teppiche, Möbel, Porcellane, Spitzen
etc. **Kunsthandlung,** IV., Túr István-utca 9, II. Stock 3.

zweiter Akt und Wiederabend mit dem Opernorchester unter Leitung Kerners am 21. d. — Magda Záhler dritter Klavierabend am 22. d. — Magda Záhler dritter Klavierabend am 23. d. — Jena S. Konaggs Klavierabend am 24. d. — Elisabeth Schumann, Primadonna der Wiener Oper, die mit ihrem ersten Abend ungeheuren und beispiellosen Erfolg geerntet hat, gibt ihren zweiten Akt und Wiederabend am 4. Februar. — Unseres wunderbaren Geigenkünstlers Johann Kocz's dritter Abend, auf allgemeines Verlangen, am 9. Februar. — Arpad Bogud's Violinabend am 10. Februar. — Arpad Bogud's Klavierabend am 10. Februar. — Prof. Ernst Mihos' Violin- und Wiederabend unter Mitwirkung Prof. Stefan Kerners am 12. Februar. — Theodor Szántó, der weltberühmte Pianist, dem die internationale Presse auf Grund von Funkentelegrammen mitteilte, daß er, nach dem Bekannte zurückgekehrt, mit seinen sensationellen Erfolgen aus Paris Konzert angesehender Gendarmen von Pragonsky einen Vorberker, überreichen ließ, gibt am 14. Februar mit dem Opernorchester unter Leitung Stefan Kerners einen Opern-Klavierabend. — Marie Kálmán's Violinabend am 17. Februar.

Konzertbureau Mera.

Johanna Herzog-Hullner wird an ihrem Wiederabend am 1. Februar zwei Lieder des hochbegabten, auch von Richard Strauß anerkannten Jungwieners komponisten Rudolf Pella zur Aufführung bringen. Martha Linz, die im Auslande überall gefeierte Violinkünstlerin, veranstaltet am 15. Februar ein Konzert. Prof. Géza Wehler, unter abwechselnder Orchesterleitung, veranstaltet unter Mitwirkung von Kázi T. Kóriszanskyn ein Solokonzert am 8. Februar.

Prof. Eduard Erhard, seit Heilmann in Deutschland der meistgefeyerte klassische Bariton, veranstaltet sein erstes Budapest-Konzert am 22. Februar.

Konzertbureau Mera.

Falcsina-Abend am 2. Februar. Missa Papae Marcelli. Bruchner Ave Maria. Verdi Pater noster. Sieben Weihnachtsgesänge.

Keczi-Szántó am 5. Februar. Auf dem Programm stehen 21 Chopin-Stücken.

Vorträge Gábor J. Juredis. Am 7. Februar Schumann, am 14. Februar Chopin, am 21. Februar Liszt. Unter Mitwirkung Margarete Höchls.

Johann Báns Klavierabend am 9. Februar.

Sonatenabend Margarete Höchls und Anton Schrems am 10. Februar.

Eugen Kerpelys Celloabend am 11. Februar.

Die Entwicklung des Klavierkonzertes. IV. Abend am 14. Februar. Brahms, Grieg, Liszt, Chopin.

Wiederabend der Frau Kristides Desjovffy jun. Misa Böha am 16. Februar.

Wiederabend der Frau L. Hedei-Sándori am 17. Februar.

Ritiska Salgó's Klavierabend am 26. Februar.

Balborá Szárd's Klavierabend am 27. Februar.

Ador-Konzerte.

Tschakowsky-Matinée heute vormittag 11 Uhr im Royal-Apollo.

Goldmark-Matinée am 6. Februar. Mitwirkende Ritiska Anday, Dr. Eugen Hubay, Arpad Szendy, Arnold Székely, Julius Hambriny, Gábor Székely, Béla Csuka. Karten an der Kasse des Royal-Apollo und bei Hofjagdlokal.

Oskar Kálmán's Wiederabend am 16. Februar. Karten bei Hofjagdlokal.

Der Vogelabend Louis Dité's, des Gastes der Philharmoniker, am 20. Februar. Unter Mitwirkung Laura Hilgermanns. Karten bei Hofjagdlokal.

Helge Lindbergs Bach-Händel-Abend am 28. Februar. Philharmonisches Orchester unter der Leitung Stefan Kerners. Mitwirkende Emil Baré und Anton Dösziger. Karten bei Hofjagdlokal.

* Jabella Nagy gibt am 15. Februar im Klaviersaal unter Mitwirkung der Violinkünstlerin Baronesse Erzsi Lukachich ihren Violin- und Wiederabend. (Hofjagdlokal u. Komp.)

* Ein volles Haus applaudiert jeden Abend im Jantzen Kabarett den Darbietungen des interessanten und abwechslungsreichen Programms. Karten für die ganze Woche können an der Kasse und in den Kartenbüreaus gelöst werden.

* Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hält im Februar jeden Donnerstag um halb 4 Uhr nachmittags über verschiedene Länder Europas Vorträge in der Urania. Am 3. Februar wird Cholnoky über Spanien und Portugal, am 10. Februar über Italien, am 17. Februar über die Balkanhalbinsel und am 24. Februar über Frankreich sprechen.

* Universitätsprofessor Dr. Johann Csengeri wird Freitag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Klassik als görg tájékon“ einen Vortrag halten.

* Ueber „die richtige Einrichtung des Gartens“ hält Professor Julius Pecz am 1. Februar um halb 4 Uhr nachmittags in der Urania einen Vortrag.

* „Der besiegte Barabas“ in der Omnia und im Tivoli. Die großartige französische Abenteuergeschichte „Barabas“, die von dem Budapest-Publikum mit solch lebhaftem Interesse aufgenommen wurde, nähert sich ihrem Abschluß. Der dritte Teil führt den Titel: „Der besiegte Barabas“. In dem Rahmen aufregenden Geschehens wird die tollkühne Abenteuerergeschichte entlarvt. Die Bilder sind Meisterwerke der Filmkunst und fesseln den Zuschauer bis zum Schluß. Die Vorstellungen in der Omnia beginnen an Wochentagen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um halb 4, vierel 6, 7 und halb 9, im Tivoli jedoch an Wochentagen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um halb 4, 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr. Die Karten der Omnia sind auch bei Bárd erhältlich.

* Fanny Ward und Charles Kay im Royal-Apollo. Fanny Ward kam, wurde gesehen und siegte. Schon ihr erster Film machte sie zum Liebling des Budapest-Publikums. Ihr zweiter Film gelangt im Royal-Apollo am Montag zur Erstaufführung und steht nur die kommende Woche auf dem Spielplan. Er führt den Titel: „Wir sind Menschen“. Vor dieser Sensation stellen sich wieder zwei berühmte amerikanische Künstler dem Budapest-Publikum vor, die gewislich die Sympathien im Sturm erobern werden: Charles Kay und Jessie Barriscala. Das Debüt der beiden Künstler findet in der irischen Gesangs-„Das Simmerer-Jaulein“ statt. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um halb 4, 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr. Karten auch bei Bárd.

* Harry Kiel im Corfo-Kino. Son Montag an wird sich der Liebling des Budapest-Publikums Harry Kiel in dem Abenteuerfilm „A halál megváltása“ dem Publikum vorstellen. Die Aufnahmen des Stückes sind an der tollkühnen Meeresküste und in Venedig gemacht worden. Die Handlung dreht sich um die Entführung eines Kindes,

das von einem Affen fortgeschleppt wird. Tief ergreifend sind die Lebensschicksale, von denen ein zu lebensfähigem Juchtaus demittelter Marquis betroffen worden ist. Der zweite Schläger des Programms ist die Verfilmung des berühmten Croker'schen Romans „Diana“ mit Raynilla Hollay in der Hauptrolle. Die Regie führt Alfred Desin, der ein Meisterwerk geschaffen hat.

Das neue Repertoire der Urania umfasst das amerikanische Filmpiel „Flirt a sorssal“ unter Mitwirkung Johnbanks Douglas. Dieser Film hat anlässlich der gestrigen Aufführung große Erfolge erlangt. Heute beginnen die Vorstellungen um halb 4, vierel 6, 7 und um halb 9 Uhr.

Wochenspielplan der Theater:

Magy. Kir. Operház. Dienstag „Bajazok“, „Coppelia“. Mittwoch „György Barta“, Donnerstag „Mignon“, Freitag „Narazsuvola“, Samstag „Lohengrin“, Sonntag „Eldelio“.

Nemzsei Színház. Montag „Az ember tragédiája“, Dienstag „Constantin abbé“, Mittwoch nachm. „Lilliomfi“, abends „Alarcosok“, Donnerstag „Elektra“, Freitag „Szent Mária“, Samstag „Danton“, Sonntag nachm. „A fekete lovas“, abends „Csokoládok“.

Városi Színház. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag abends. „Bucankeringó“, Dienstag „Troubadour“, Mittwoch nachm. „Traviata“, Freitag „A zsidó“, Sonntag nachm. „Rigoletto“.

Vigzinház. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag „A halál“, Mittwoch nachm. „Szerelem városa“, Sonntag nachm. „A millió“, abends „Léte“.

Várszínház. Montag „A samarjai asszony“, Dienstag „Három a kislány“, Mittwoch nachm. „A falu rossza“, abends „Debrecebe köne menit“, Donnerstag und Samstag Galavorstellung des kath. Gymnasiums des II. Bezirkes, Freitag „A deloval meghalt király“, Sonntag „Gróf Rinaldó“, Sonntag nachm. „Tartarjári“, Samstag nachm. im Király Színház „Tul a nagy Krivkón“.

Király Színház. Jeden Abend „Offenbach“, Mittwoch nachm. „Czigánykirály“, Sonntag nachm. „János vitéz“.

Gyar Színház. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag „Peer Gynt“, Dienstag „Fedora“, Mittwoch nachm. „Névtelen asszony“, Samstag und Sonntag „Buzavirág“, Sonntag nachm. „A kis lord“.

Belvárosi Színház. Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag „Buzavirág“, Donnerstag und Sonntag nachm. „George Dandin“.

Andrássy-ut Színház. Sonntag nachm. und jeden Abend „Festvétel“, „Szakítsunk“.

Esakéteri Színház. Jeden Abend „Lotti ezredesi“, Mittwoch und Sonntag nachm. „Yu-shi“.

Rovti Színház. Jeden Abend „A bátkirály“, Mittwoch und Sonntag nachm. „Szilveter“.

Telegramme.

Die Pariser Konferenz.

Einigung Frankreichs und Englands bezüglich der deutschen Wiedergutmachungen.

Paris, 29. Januar. (Bud. Kor.) Der Matin veröffentlicht eine Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Briand, die gegen Witternachts abgeben wurde. Briand sagte u. a.: Wir sind in allen Punkten zu einer Uebereinstimmung gelangt. Sie entschuldigen mich, wenn ich keine längeren Erklärungen abgeben kann über die Art der Resolutionen, die wir wahrscheinlich morgen vornehmen werden. Es fehlt noch die offizielle Anerkennung der Konferenz, und zwar des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George sowie des italienischen Vertreters Grafen Forza. Wir rechnen bestimmt damit, daß morgen früh um 11 Uhr, da wir uns von neuem vereinigen, die offizielle Zustimmung unserer Alliierten erteilt wird. Sie sollen wissen, daß die Alliierten, vor allem der belgische Minister, geholfen haben, eine vernünftige Lösung zu finden. Wir werden nicht mehr vor dem paradoxen und unmoralischen Schauspiel stehen, daß ein arbeitendes und reiches Deutschland besteht, während wir selbst in äußerster Not leben.

Wie die deutschen Zahlungen zu leisten sind.

Paris, 29. Januar. (Havas.) Das für die Zahlung der Wiedergutmachungen vom Konferenzkomitee angenommene System besteht in der Zahlung von 42 Jahresraten ab 1. März 1921, und zwar je zwei Milliarden Goldmark in den Jahren 1921 und 1922, dann für einen Zeitraum von drei Jahren drei, beziehungsweise vier und fünf Milliarden und in den übrigen sechs Milliarden, im ganzen 226 Milliarden Goldmark. Während 42 Jahren wird Deutschland von seiner Aufsicht eine Lage von 12 Prozent ad valorem zu zahlen haben, die von der Reparationskommission erhoben werden wird. Deutschland wird für Vorauszahlungen ein Gesamte eingeräumt, der in den ersten zwei Jahren mit 8 Prozent, in den beiden folgenden Jahren 6 Prozent und in den übrigen Jahren 5 Prozent beträgt. Die vorgezeichneten Strafen betreffen die Verpändung der deutschen Zolleinnahmen, die Festsetzung neuer oder höherer Zölle und eventuell andere Maßnahmen, falls sich die vorherigen als ungenügend erweisen sollten. Die Reparationskommission wird jede eventuelle auswärtige Anleihe Deutschlands kontrollieren.

Die Sachverständigen werden demnächst ihre Arbeiten in Brüssel wieder aufnehmen. Zur Festsetzung der Modalitäten der Durchführung dieses Uebereinkommens werden die Vertreter der alliierten Regierungen mit den deutschen Ministern Ende Februar in London nach Beendigung der Konferenz über die Orientfrage zusammenzutreten.

Details über die Verhandlungen.

Berlin, 29. Januar. (Privat-Telegramme.) Zu den Pariser Verhandlungen werden noch Einzelheiten gemeldet, aus denen hervorgeht: Erst um 7 Uhr abends hat Lloyd George

erklärt: Sie können Herrn Doumer sagen, daß ich ihm nachgebe. Briand hielt um halb 9 Uhr nachts eine Ansprache an die Journalisten, in der er sagte: Wir sind in allen Punkten vollkommen einig. Morgen werden wir alles ratifizieren. Wir laufen in Zukunft nicht mehr Gefahr, daß das Deutsche Reich wieder blühen werde, während wir selbst im Elend bleiben.

„Unannehmbar.“

In Berlin waren schon heute auf Grund der gestrigen Vorschläge Pressestimmen vorhanden, die in den Ruf „Unannehmbar“ ausliefen. Auch Berliner politische Kreise wollen wissen, daß die Regierung derartige Vorschläge niemals annehmen und es lieber wieder auf ein Diktat antworten lassen wird.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 29. Januar. (Havas.) Die internationale Konferenz hat um 4 Uhr nachmittags das Uebereinkommen betreffend die Entwaffnung Deutschlands unterzeichnet. (MKB.)

Venedig' Pariser Reise.

Wien, 29. Januar. (MKB.) Der Weinagepost wird aus Prag gemeldet: Dr. Benesch wird in der ersten Februarwoche über Brüssel der Verbündeten nach Paris fahren. Die Reise des Ministers hängen mit der österreichischen Frage zusammen und Benesch soll außerdem in Paris im Interesse des nötigen Zusammenarbeitens mit Jugoslawien und Rumänien die Wiederaufbau des Nationalstaates seine Pläne vorlegen.

Volkswirtschaft.

(Erhöhung des Einlagezinsfußes der Banken.)

Als Finanzminister Dr. Hegedüs anlässlich seiner jüngsten Rede in der Budapest Handelskammer an das Publikum einen Appell richtete, sein Geld in die Bank zu tragen, machten wir den Minister aufmerksam, auch an die Banken einen Appell zu richten, dahingehend, sie mögen ihren derzeit 1 1/2 Prozent betragenden Zinsfuß auf das Doppelte erhöhen, wenn sich das Publikum entschließen sollte, sein Geld in die Bank zu tragen. Finanzminister Hegedüs hat diesen Appell ergehen lassen und seine mit den Führern der Lebe geführten Verhandlungen ergaben das Resultat, daß die Finanzinstitute vom 1. März angefangen den Einlagezinsfuß auf das Doppelte des gegenwärtig bei ihnen in Geltung befindlichen Zinsfuß erhöhen werden. Da die meisten Banken und Sparkassen für die bei ihnen erliegenden Spar- und Rentfortentlagen einen Zinsfuß von 1 1/2 Prozent vergüten, bedeutet der Beschluß eine Erhöhung des Zinsfußes auf 3 Prozent.

(Budapester Filiale des Wiener Bankhauses M. L. Biedermann u. Comp.)

Das seit länger als einem halben Jahrhundert bestehende Wiener Bankhaus M. L. Biedermann u. Comp., dessen Tätigkeit sich auf alle Staaten Europas erstreckt und das auch schon bisher mit dem Budapest Geldmarkt im überaus rege Geschäftsverbindung unterhalten hat, hat in Budapest im Börsenpalais (V. Freiheitsplatz 18) eine Filiale errichtet. Bei der Filiale hat auch das Pariser Bankhaus Société française des pays Danubiens Marcel Schwob et Cie. Interessengemeinschaft übernommen, welche Firma durch ihre ganze ausländische Organisation und unter Einbeziehung sämtlicher Interessengemeinschaften mit der Budapest Filiale zusammen wirken wird. Zum Leiter der neu gebildeten Filiale wurde Herr Stefan Dános berufen, der seine in Paris und Brüssel in tanderthalb Jahrzehnten gemachten Erfahrungen bei dem neuen Bankhause verwerten wird.

(Die Bewirtschaftung der neuen Ernte.)

Die ungarische Volkswirtschaftliche Gesellschaft setzte heute ihre Enquete über die Getreideversorgung fort. Magistratsrat Eduard Bajna beleuchtete als erster Redner dieses Problem vom Gesichtspunkte der Approximierung Budapests. Das Hauptnahrungsmittel der hauptsächlichsten Bevölkerung bildet das Wehl, das Reich kann nur von einer dünnen Schichte der Bevölkerung gekauft werden. Der Wehlverehr der Schlachtabrüder und Markthallen ist seit 1918 um 73 Prozent gesunken. Die tägliche Wehlquote variiert seit zwei Jahren zwischen 12 und 20 Dezagramm; sie muß zumindest auf 20 Dezagramm erhöht werden. Maismehl ist überhaupt nicht in Verkehr zu bringen. Auf die Frage des freien Getreideverkehrs übergehend, vertritt der Referent die Ansicht, daß dieser zu einer gewaltigen Erhöhung aller Preise führen wird. Ein Weizenpreis von 2800 Kronen pro Metzentner und ein Brotpreis von 20 bis 25 Kr. für das Kilogramm wird dann keine Phantasie mehr bilden. Der freie Verkehr wird für die Hauptstadt von katastrophaler Wirkung sein, für die niemand die Verantwortung übernehmen kann. Die Durchführung des Planes, daß nur gewisse Kategorien der Bevölkerung vom Staate mit Getreide versorgt werden sollen, ist in Budapest kaum durchführbar und auch nicht von großer Bedeutung, da die Kaufleute, Gewerbetreibenden, Unternehmer, Advokaten, Ärzte und Künstler samt ihren Familienmitgliedern bloß 10 bis 12 Prozent der Bevölkerung betragen. Bei den landwirtschaftlichen Betrieben ist in betreff der Rentabilität in Betracht zu ziehen, daß bei Weizen und Roggen die Preissteigerung wohl mit

Sonntag
2200 bis 3500
sich aber folgten
11,153, Gerste 9
6157, Hafer 406
7200 und Mohr
daß das für die
fünftliche zum
rakter einer öf
werden soll, jet
von Brotmehl
der Vermahlung
großen Beifall
über Gulács
unterstützung
resse des freien
Deister 2 6 m.
forderte.

(Schatz
Warenbörsen, in
bels ohnedies
Werte etwas
einzelne, dem
zu Export- und
Auslandspreis
best. Seit auto
rigkeit jedoch
totale Stagnat
lage intensiv
Schwierigkeiten
hemmend ein,
deutendem M
kam der Kurs
die Exportfall
lich das allgem
mit der volkst
Während die
den hohen Pr
ziemlich große
dem Preisrück
bohren, welche
zurückziehen. I
zahlt und in
geht und in
62 K.
10 K. Erbsen
der bisher sta
Hafer, welche
werden könne
billigeren Pre
fiel von K. 13
K. 18.50 bis
schwächeren L
daß die Regie
doch bleibt es
Begehrt dieser

(Affien
garn hat Herr
übernahmeabte
konstitutionsabte
er der Leben
senberg. Cl
istern ernannt
Budapester G
Jozsef Bogá
nauht.

(Zinar
mer des Amt
des Finanzmin
trügliche Ber
Scherre hat
regelt die Fort
Einlegern, die
führt die Einl
wie Gemeinde
Die zweite Be
rtung der A
beobachtende u
der Effekten u

Wien, 2
22.450, Agrar
Brisel 1
935, bis 945
bis
2625, bis 2643
25.245, Pet
4620, Praa
Borsban 79.75
10.575, bis
Dollar (große M
bis 4620, Sch
Gulden 22.500,
—, tschech
129.50 bis 131.
835, —, Lire 2450
polnische Wehl
bis 2635.

Wien, 2
1939.45, Brisel
Kopenhagen 107
Pesthufors 197
London 221.25
399.60 bis 400
bis 500.80, gef
bis 77.85, Buan
—, Zürich
212, —, Peking
23.80, Brisel
Christiane 116.
8.45, Agrar 4.06
Sicilia 1.77%, off

„Hungaria“ Bu
verantwort
Budapest: 3

mer sagen, daß ich nicht um halb 1 Uhr zurückkommen, in der ersten Pünktlichkeit nicht mehr zurückbleiben werde, wohl...

u heute auf Grund stimmen vorhanden, in bar" erschlängen, wollen wissen, daß läge niemals auf ein Diktat antwort...

utschlands. (was.) Die in der am 4 Uhr nachmittags betreffend die lands unter...

Reise. 8.) Der Weinsteig wird in der der Verbündeten des Ministers hängt zusammen und in Interesse des ens mit Na zur Bewirkung des nationalstaaten

haft.

stüßes der Banken.) us anfänglich seiner Handelskammer an etc. sein Geld in die Minister aufmerk Appell zu richten. zeit 1%, Prozent behalte erhöhen, wenn se, sein Geld in die egedius hat die ne mit den Führer u ergaben das Re n 1. März ange j das Doppelte in Geltung befind n. Da die meisten n ihnen erliegenden einen Zinsfuß von n Beschluß eine Gr...

Wiener Banthaus Das seit länger als ende Wiener Banthomp., dessen Tätig erkräftet und das ster Geldmarkt ein u unterhalten hat, is (V., Freiheits- Bei der Filiale hat iete française des ob et Cie. Inter- robe Firma durch ion und unter Ein- gemeinschaften mit wirken wird. Zum wurde Herr Stefan a ris und Bräu- machten Erdrum- werten wird.

neuen Eric.) Die ellschaft setzte heute ertörung fort. u a besuchte als Gesichtspunkte der auptnahrungsmittel der das Mehl, da Schichte der Bewer- erte der Schlächt- n 73 Prozent ge- ert seit zwei Jahren muß zumindest auf ameht ist überhau- te Frage des freien t der Referent die gen Erhöhung aller s von 3500 Kronen s von 20 bis 25 K- ne Phantastie mehr die Hauptstadt vor niemand die Ver- Durchführung des n der Bevölkerung werden sollen, ist in ch nicht von großer reichenden, Unter- ller samt ihren Je- gent der Bevölle- fälligen Betrieb- icht zu ziehen, daß ertigung wohl nur

2000 bis 3500 Prozent beträgt, bei anderen Produkten sich aber folgendermaßen gestaltet: Weizen 6870, Schweine 11,558, Gerste 9061, Hafer 7517, Mais 8737, Kartoffeln 6157, Senf 4066, Eier 6800, Hütern 3700, Bohnen 7200 und Mohr 8300 Prozent. Der Referent schlägt vor, daß das für die Appropriation nötige Getreide auf sämtliche zum Anbau geeignete Areal mit dem Charakter einer öffentlichen Steuer in natura ausgeworfen werden soll, ferner ist der Marktverkehr zwecks Sicherung von Brotmehl und Kleie zu heben, eventuell im Wege der Vermahlung ausländischen Getreides. Nach der mit großer Beifall aufgenommenen Rede sprach noch Deputierter Gulácsy, der für eine allgemeine Appropriationssteuer eintrat, Andreas Poffányi im Interesse des freien Getreideverkehrs und der Ingenieur Dr. Deißler Lán, der die Einführung einer Maßsteuer forderte.

(Scharier Rückgang der Produktionspreise.) Die Warenkörbe, welche seit der Zentralisierung des Handels ohnedies nur vegetierte, hatte nach der heiligen Erste etwas lebhafteren Verkehr aufzuweisen und einzelne, dem Handel preisgebende Artikel wurden zu Export- und Spekulationszwecken, durch hohe Auslandspreise unterstützt, tatsächlich stärker gehandelt. Seit Anfangs Dezember v. J. hat diese Lebhaftigkeit jedoch aufgehört, in den letzten Wochen ist eine totale Stagnation eingetreten, wobei auch die Preis- lage intensiv weidend wurde. Erst wirken die Schwierigkeiten, welche dem Export bereitet wurden, hemmend ein, die hiesigen Bestände nahmen in bedeutendem Maße zu, ohne Abzug zu finden, dann kam der Kurssturz der österreichischen Krone, welche die Exportkalkulation ungünstig gestaltete und schließlich das allgemeine starke Sinken der Weltmarktpreise mit der vollständigen Enthaltbarkeit des Konsums. Während die Produzenten bei uns noch immer an den hohen Preisen festhalten, können die hiesigen ziemlich großen Bestände nicht placiert werden. An dem Preisrückgang partizipieren in erster Reihe Weizen, welche vom Stationspreis K. 21.50 bis 14 K. zurückfielen. Mohr wurde bis 62 K. ab Station bezahlt und notiert heute 45 K., Hirse notieren gegen 62 K. heute 42 K., Gerste gegen 17 K. heute 10 K. Erbsen, Binsen sind ganz vernachlässigt. Auch der bisher stark gefragte Mais, sowie Gerste und Hafer, welche mit einigen Beschränkungen gehandelt werden können, sind kaum berücksichtigt und auch zu billigeren Preisen schwer verkäuflich. Gerebelter Mais fiel von K. 13.25 ab Stationen bis 12 K., Hafer von K. 18.50 bis 15 K. zurück, auch Gerste ist trotz schwächeren Offertes um 2-3 K. billiger. Man hofft, daß die Regierung eine Exportmöglichkeit bieten wird, doch bleibt es eine Frage, wie sich der ausländische Bedarf dieser Verfügung gegenüberstellen werde.

(Assicurazioni Generali.) Die Direktion für Ungarn hat Herrn Alexander David, Chef der Feuerversicherungsabteilung, Alexander Öböndi, Chef der Druckenversicherungsabteilung, Bela Kemény, Chefstellvertreter der Lebensversicherungsabteilung, und Moriz Rosenberger, Chef der Buchhaltungsabteilung, zu Profuratoren ernannt. Bei dieser Gelegenheit wurden bei der Auditeur Sanvigienshaft Herr Adalár Kemény, Josef Pogány und Antin Vas zu Profuratoren ernannt.

(Finanzielle Verordnungen.) Die morgige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht zwei Verordnungen des Finanzministers Hegedüs. Die eine enthält nachträgliche Verfügungen zur Verordnung über die Erbe von 20 Prozent der Kaufeinklagen, regelt die Forderungen von Ausländern und von solchen Einlegern, die in besetzten Gebieten zuständig sind und führt die Einlagen auf, welche von der Sperrung frei sind, wie Gemeinden, Städten, öffentlichen Fonds usw. Die zweite Verordnung regelt das bei der Bilanzierung der Aktiengesellschaften und Genossenschaften zu beobachtende Verfahren hinsichtlich der Wertaufnahme der Effekten und der Feststellung der Dividenden.

Auswärtige Börsen. Wien, 29. Januar. Devisen: Amsterdam 22,350. — bis 22,450. —, Agam 465. — bis 469. —, Berlin 1114. — bis 1120. —, Brüssel — bis —, Budapest 128,50 bis 130,50, Bukarest 95. — bis 94. —, Christiania — bis —, Kopenhagen — bis —, Stockholm — bis —, London 2625. — bis 2645. —, Mailand 2465. — bis 2485. —, Triest 2465. — bis 2485. —, Rom 666. — bis 670. —, Paris 4580. — bis 4620. —, Prag 872. — bis 878. —, Sofia 845. — bis 885. —, Saragossa 79,75 bis 81,75, Sankt Petersburg — bis —, Sibirisch 10,975. — bis 10,625. —, Valuten: Dinar — bis —, Dollar (große Noten) 661. — bis 665. —, französische Franc 4580. — bis 4620. —, Schweizer Franc 10,550. — bis 10,600. —, holländische Gulden 22,300. — bis 22,400. —, schwedische Kronen — bis —, tschechische Kronen 876. — bis 882. —, ungarische Kronen 120,50 bis 131,50, Lei 920. — bis 930. —, Lira 825. — bis 835. —, Lire 2450. — bis 2470. —, deutsche Mark 1115. — bis 1121. —, polnische Mark 85. — bis 87. —, ein Pfund Sterling 2615. — bis 2635. —

Berlin, 29. Januar. Devisen: Amsterdam 1935,55 bis 1939,45, Brüssel 419,55 bis 420,45, Christiania 1048,95 bis 1051,05, Kopenhagen 1073,90 bis 1081,10, Stockholm 1263,70 bis 1266,80, Petersburg 197,50 bis 198,20, Italien 211,75 bis 212,25, London 221,25 bis 221,75, Newyork 56,94 bis 57,06, Paris 394,60 bis 400,40, Schweiz 919,55 bis 921,40, Spanien 799,20 bis 800,80, gestempelte Wien 16,98 bis 17,02, Prag 77,65 bis 77,85, Budapest 10,53 bis 10,62.

Jurich, 29. Januar. Devisen: Berlin 11. —, Holland 212. —, Newyork 625. —, London 24,25, Paris 44,25, Mailand 23,80, Brüssel 46,50, Kopenhagen 120. —, Stockholm 137,75, Christiania 116,50, Madrid 87,25, Buenos Aires 225. —, Prag 8,45, Agam 4,60, Budapest —, Bukarest —, Warschau —, Wien 1,77%, österreichische gestempelte Noten —.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brädy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brädy, Druckort: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Achtet auf die Damenboaden!) In Chicago hieß in der Silvesternacht das Festungswort bei den Behörden der Antialkoholbewegung: „Achtet auf die Damenboaden!“ Man hatte erfahren, daß die gefällige Damenwelt zu würdigerer Gestaltung der Silvesterfeier ihren Verehrern den ersehnten Alkohol entweder in den Bonapadours oder ganz oben in den Strümpfen zutrauen wollte. Ein gefährliches Unternehmen in jedem Falle: Wurden die Schönen bei diesem Transport betrogen, drohte ihnen und ihren männlichen Helfern Gefängnisstrafe, und entgingen sie dieser Gefahr, so war wohl die des Verbrechens und Auslaufens der kostbaren Flüssigkeit nicht weniger groß.

(Die Memoiren der Miss Christabel Rankhurst.) Aus London wird berichtet: Miss Christabel Rankhurst, die sich in den Tagen des militanten Suffragismus in England besonders hervortat, ist von einem Londoner Verleger aufgefordert worden, ihre Erinnerungen niederzuschreiben und dabei eine „innere Geschichte“ der Frauenbewegung für das Wahrecht in England zu geben. Wie die Rankhurst dem Evening Standard mitteilt, erachte sie den jetzigen Zeitpunkt für geeignet, sich ein Buch zu verfassen. Sie wird sich jetzt aus dem politischen Leben zurückziehen und sich bloß ihrer literarischen Aufgabe widmen.

(Salanterie und Offenheit) verband in feinsten Weise jener Sohn des himmlischen Reiches, der als Attache der chinesischen Gesandtschaft in London einem Gartenfeste beiwohnte und von einer etwas koketten Dame ins Gespräch gezogen wurde. Höflicher als der brutal offene Napoleon die gleiche Frage der Frau v. Staël beantwortete er die Frage, was die Chinesen an den Frauen am höchsten schätzten: „Die häuslichen

Tugenden.“ Die Engländerin fuhr darauf in mildeidigem Tone fort: „Wirklich! Sie haben es also nicht gern, wenn Ihre Frauen in Gesellschaft gehen, um etwas zu plaudern?“ — „Nein, Madame, ein Chinese hat das Recht, sich von seiner Frau scheiden zu lassen, wenn sie schamhaft ist.“ Die Dame glaubte hierin eine leichte Anspielung sehen zu müssen und fragte spöttisch: „Ist fürchte, daß das mein Los in China sein würde?“ worauf der Chinese mit einer tiefen Verbeugung erwiderte: „Sie dürfen überzeugt sein, daß mit dem Tage Ihrer Ankunft in China die besten Gesetze gegen die Gesprächigkeit der Frauen abgeändert werden werden.“

(Wie man vor Zeiten Soldaten mißhandelte.) dafür ist eine historische Anekdote von dem General v. Ramin, ehemaligem Kommandanten von Berlin, charakteristisch. Dieser Edle ließ allen Rekruten ausnahmslos bei der Vorstellung fünfundsiebzig aufzählen, und wenn die armen Menschen dann winkelten, daß sie doch nichts verbrogen hätten, so sagte er ihnen wohlwollend: „Merkt euch das, Kinder! Diesmal fünfundsiebzig, weil Ihr nichts getan habt. Was wird nun erst kommen, wenn Ihr was getan haben werdet?“

(Eine Autorität.) Pat ist von einem Automobil überfahren worden. Der Arzt hat ihn untersucht und sagt zu der Frau des Verunglückten: „Ich fürchte, Ihr Mann ist tot.“ — Da unterbricht ihn Pat mit schwacher Stimme: „Nein, ich bin noch nicht tot.“ — Seine Frau aber weist ihn mit den Worten zurecht: „Still, Pat! Der Herr Doktor muß es doch besser wissen.“

(Ordnung muß sein.) Richter (zu einem Ehepaar, das verhaftet wurde): „Schämt Ihr Euch nicht, auf öffentlicher Straße miteinander zu raufen? Ordentliche Leute tun so etwas zu Hause.“

(Cheglüid.) Richter: Sind Sie verheiratet? — Angeklagter: Jawohl, aber die Schrauben im Gesicht rühren von einer anderen Keilerei her.

Baronesse Gerant.

— Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. —

In ihrem eigenen Heim in Encourt war Stanley immer reizend; ihr liebenswürdiges, wenn auch gebietendes Wesen übte einen unwiderstehlichen Zauber, ihr Lachen klang unendlich heiter, und trotz des Grusses, welchen sie zumeist an den Tag legte, wirkte sie wie der helle Sonnenschein, denn sie war glücklich in ihrem prächtigen Heim, glücklich umgeben von den Leuten, unter denen sie seit ihrer Kindheit aufgewachsen.

Jetzt, während sie auf der Terrasse stand, leuchteten ihre braunen Augen, als sie dem Gepolter ihrer Cousine zuhörte. Lola war zur Erfrischung nach Encourt gekommen, um sich von den Strapazen der Londoner Saison zu erholen; sie fand aber den Aufenthalt auf dem Lande jetzt schon etwas langweilig und es verdross sie, zu entdecken, daß Stanley sich ohne jede Geselligkeit recht wohl fühlte.

— Das ist alles ganz schön und gut, sprach sie, indem sie ihre Cousine zärtlich umschlang; ich will dir ja zugestehen, daß Encourt jetzt reizend ist, aber wir haben nicht das ganze Jahr hindurch Sommer, und im Winter muß es hier fürchterlich langweilig sein. Ein junges, reiches, schönes Mädchen, wie du, Stanley, könnte sich in der Stadt prächtig unterhalten.

— Ich habe es versucht, Lola, und es schrecklich eintönig gefunden, also verschone mich mit allen dergleichen Vergnügungen!

— Du hast eben so altmodische Ansichten und würdest besser ins Mittelalter gepaßt haben; du würdest Encourts Uhnen gegen jeden Feindesangriff verteidigt haben. Heutzutage aber sind deine Anschauungen vollständig außer Kurs geratene Münze.

— Ich mache mir nichts daraus, altmodisch zu sein, Lola, und bin vollkommen mit meinem Schicksale zufrieden.

— Eine Schönheit, welche überdies auch noch eine reiche Erbin ist, hätte die Welt zu ihren Füßen sehen müssen, meinte Fräulein Batteman.

— Das müßte ein recht angenehmer Zustand sein! meinte Stanley fröhlich lachend; es tut mir leid, daß du es hier langweilig findest, Lola, aber im künftigen Monat, wenn Gäste kommen, wird es schon unterhaltlicher sein!

— Eine schöne Aussicht! Mein einziger Kummer ist ja, daß es hier in Encourt so gar keine Männer gibt, welche man bestegen könnte.

Stanley lächelte spöttisch — sie und ihre Cousine hatten blutwenig gemeinsame Anschauungen. Obwohl sie Lola gut leiden mochte, verlor sie manchmal die Geduld, wenn diese einen ungewöhnlichen Aufwand von Frivolität an den Tag legte.

— Ich glaube, Encourt kommt mir nie so reizend vor, als wenn ich von London zurückkehre, meinte Stanley jetzt lachend. Das Leben ist hier entzückend, dort lammend und unerträglich.

— Das Leben ist hier kein Leben, sondern nur ein Vegetieren! Wendete Lola schmerzhaft ein.

— Nimm's Ding, du ähst dich nicht sehr schmeichelhaft über das Heim, in welchem deine Mutter ihre Mädchenjahre zugebracht!

— Ach, es ist wunderbar, großartig, alles, was du willst, dabei aber melancholisch und einschläfernd! Gibt es denn gar keine Männer in hiesiger Gegend?

— Alle? Ein paar Gefällige, Herr Percival, und der Sohn des Richters, welcher Jus studiert, ist das

die Totalsumme, Stanley? Mein Gott, welche Armut!

— Hast du Herrn Cameron noch nicht gesehen? forschte Stanley mit kaum merklichem Zögern.

— Cameron? Welchen Cameron meinst du? Hugo, den Sohn des großen Schiffreeders?

Stanley preßte die Lippen aufeinander.

— Ja, ich glaube, daß Herr Cameron der Vater ein Schiffreeders ist — ob groß die richtige Bezeichnung sein dürfte, das weiß ich nicht; er hat Brancepeth, die Besitzung des Grafen Deceale, an sich gebracht und ist dadurch unter Reichbar geworden.

— Und Hugo Cameron ist hier? Welch frohe Kunde das ist! rief Lola entzückt; findest du denselben nicht allerliebste? Die begehrenswerteste Partie der Saison! Kommt er häufig nach Encourt? Lade ihn doch zum Speisen ein, Stanley, tu es mir zu liebe! Ihr kennt Euch doch natürlich? fügte sie mit einem scharfen, forschenden Blick auf ihre Cousine hinzu.

— O ja! entgegnete Stanley ruhig, und nur ein genauer Beobachter würde bemerkt haben, daß die Farbe plötzlich aus ihren Wangen wich. Wir, Vater und ich, besuchten Lady Sarah und Herr Cameron war ein- oder zweimal hier; Vater hat ihn sehr gerne — ah, da kommt der Tee, er wird dich etwas auffrischen, Lola.

Der ganze Trübsein des Fräulein Batteman schien aber plötzlich geschwunden. Die junge Dame blickte lebhaft und angeregt vor sich hin.

— Und du, rief Lola, hast du ihn gerne leiden mögen? Ich versichere dir, die jungen Damen reißten sich um ihn, er wird sehr reich werden und ist ein schöner Mann, alle Welt ist von ihm entzückt!

Stanley ließ diese enthusiastischen Worte unberührt an sich abprallen, sie hatte das Ansehen abgewendet und so sah Lola nicht, wie fassungslos um ihre Lippen zuckte.

— Er ist eine ausgezeichnete Partie, fuhr die junge Städterin fort, seine Mutter ist eine geborene Gräfin, das gleicht die Taffache aus, daß der Vater ein Geschäftsmann ist; ich höre übrigens mit aller Bestimmtheit, daß man seinem Vater den Freiherrnstand verleihen will, und das würde natürlich für ihn von wesentlichem Vorteil sein!

— Wirklich? meinte Stanley spöttisch; ich würde nicht unwieserne — ein verheirateter Adel hat doch keinen Wert, er soll und muß ererbt sein!

— Deine Anschauungen sind ebenso veraltet wie die Taktiken einer verflochtenen Saison. Hugo Cameron könnte in den höchsten Familien Englands hineinheiraten, ohne daß es irgend jemandem einfallen würde, dies als eine Mißheirat anzusehen.

— Mag sein, entgegnete Stanley ruhig, weil eben sein Adel in ihm selbst steckt; hier hast du eine Schale Tee, Lola!

Ihr Herz pochte heftiger als gewöhnlich, als sie sich erhob, um ihrer Cousine den Tee zu reichen; die junge Dame blickte sie scharf an, aber kein Errotten verriet, daß der Gegenstand, welchen sie besprochen, die geringste Anziehungskraft für Stanley habe, und Lola wußte nicht, daß ihre Cousine erbleiche, wenn andere Frauen rot werden.

Das kleine Fräulein hob eben die Teetasse an den Mund, stellte sie aber ebenso rasch nieder und stieß einen Schrei des Entzückens aus.

— Da kommt ja Antel Sunnpreh, und fürwahr, Hugo Cameron begleitet ihn; o, Stanley, war dies denn Schicksal oder die meine?

(Fortsetzung folgt.)

